

Biblische Prophezeiung:

Ein Blick
in *Ihre* Zukunft?



Wozu Prophezeiungen?

Wir sehnen uns nach einer Zukunft ohne unangenehme Überraschungen. Wir träumen von einer positiven und geordneten Zukunft, für uns und unsere Angehörigen. Für die meisten von uns ist es jedoch keineswegs sicher, ob sich unsere Hoffnungen erfüllen werden. Die Welt, in der wir leben, verändert sich oft schnell und auf unvorhergesehene Weise.

In den vor uns liegenden Jahren kann es sein, dass wir eine schwere Krankheit, einen Unfall oder eine Naturkatastrophe erleben müssen. Es ist möglich, dass gesellschaftliche oder wirtschaftliche Turbulenzen unsere persönliche Sicherheit gefährden. Für manche Menschen, die heute leben, können ein Krieg oder ein Terroranschlag ihre Zukunft total verändern.

Die Ungewissheit über das Bevorstehende ist Teil des Lebens aller Menschen.

„No future“

Die heutige Jugend legt auf ihre Weise Zeugnis für mangelnde Zuversicht in die Zukunft ab. In den letzten Jahren wurde das Wort „no future“ – „keine Zukunft“ – zum Ausdruck für die Angst vieler Jugendlicher, die Zukunft berge für sie kein „gutes Leben“. Das Fehlen von Hoffnung und Zuversicht gegenüber allem nennt man Nihilismus, der sich immer in unsicheren Zeiten ausbreitet. Selbstmorde unter Jugendlichen zeugen von Desillusionierung in ihrem Leben.

Jugendliche sind aber nicht die einzigen, die sich um ihre Zukunft sorgen. Erwachsene wenden sich der Astrologie und Wahrsagern zu, in dem Bemühen, die Zukunft besser zu verstehen. Bücher, die sich mit der Zukunft befassen, tauchen immer wieder in den Bestsellerlisten auf. Millionen von Menschen wollen wissen, ob ein Licht am Ende des sprichwörtlichen Tunnels brennt.

Gibt es keine Alternative zur Ungewissheit über die Zukunft? Gibt es keine Quelle der Erkenntnis für die vor uns liegenden Jahre?

Doch, es gibt sie! Diese Quelle kann uns sehr viel über die Zukunft des Menschen sagen. Außerdem zeigt sie die *Ursache* für unsere Unsicherheit und die erstaunliche Wende, die im zukünftigen Geschehen auf Erden eintreten wird.

Wo finden wir die Antworten auf die grundsätzlichen Fragen, die der Mensch über seine Zukunft stellt? Die Antworten sind vor langer Zeit für uns niedergeschrieben worden: Wir finden sie in der Bibel.

Obwohl die Bibel von Menschen aus sehr unterschiedlichen Kulturen über einen Zeitraum von mehr als 1500 Jahren niedergeschrieben wurde, finden wir in der ganzen Bibel Themen und Motive eines einzigen Autors, des Schöpfers des Universums. Seit Jahrhunderten staunen Menschen, die die Bibel studieren, über die Beständigkeit ihres Inhalts und ihrer Botschaft. Keine andere Literatursammlung diverser Verfasser lässt sich mit der Kontinuität und Harmonie des biblischen Inhalts vergleichen.

Diese Stetigkeit weist auf die übernatürliche Inspiration der Bibel hin, die von sich selbst behauptet: „*Alle Schrift ist von Gott eingegeben*“ (2. Timotheus 3,16; Elberfelder Bibel; alle Hervorhebungen durch uns).

Ein Teil des biblischen Inhalts ist prophetisch. Die Prophezeiungen der Bibel enthalten wichtige Aussagen über die Zukunft. Die Wichtigkeit der prophetischen Botschaft der Bibel sollte man nicht unterschätzen. Biblische Prophezeiungen sind deshalb *zuverlässig*, weil sie *von Gott* inspiriert wurden.

Wie beschreibt Gott sich und die Zukunft? „Ich bin Gott, und sonst keiner mehr, ein Gott, dem nichts gleicht. *Ich habe von Anfang an verkündigt, was hernach kommen soll, und vorzeiten, was noch nicht geschehen ist* . . . Wie ich’s gesagt habe, so lasse ich’s kommen; was ich geplant habe, das tue ich auch“ (Jesaja 46,9-11). Gott behauptet nicht nur, die Zukunft zu offenbaren, sondern auch eigene Prophezeiungen stattfinden zu lassen.



Im Neuen Testament rät uns Petrus, auf die Worte der biblischen Propheten zu achten: „Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet . . . Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben von dem heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet“ (2. Petrus 1,19-21).

Der Prophet der Propheten

Gott offenbart seinem Volk seinen Willen, indem er durch einen Propheten spricht. Der größte aller Propheten war Gottes eigener Sohn, Jesus Christus: „Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welt gemacht hat“ (Hebräer 1,1-2).

In der Vorstellung vieler bekennender Christen existiert Jesus nicht als Prophet, dennoch war er einer (Lukas 13,33; 24,19; Johannes 6,14). Seine Botschaft – das Evangelium vom Reich Gottes (Markus 1,14-15) – enthält viele Prophezeiungen. Das von Jesus gepredigte Evangelium zeigt die Bestimmung des Menschen auf und erläutert, wie Gott sein Vorhaben mit der Menschheit verwirklicht.



Unsere Welt verändert sich oft schnell und auf unvorhergesehene Weise. Gibt es eine Quelle, die uns einen zuverlässigen Einblick in die Zukunft vermitteln kann?

Der in der Bibel enthaltene Bericht über Jesu Geburt, Leben, Tätigkeit als Prediger und seinen Tod ist eines der mächtigsten Zeugnisse der Geschichte für die Richtigkeit und Genauigkeit der biblischen Prophezeiung. Präzise Details über Jesu Geburt, Predigertätigkeit und Kreuzigung wurden Hunderte, sogar Tausende von Jahren vor seiner Geburt vorhergesagt. Die von den hebräischen Propheten vorausgesagten Begebenheiten ereigneten sich genau nach deren prophetischer Beschreibung.

Wussten Sie, dass dieselben Propheten niederschrieben, was Jesus Christus für die Zukunft – *Ihre* Zukunft – vorgesehen hat? Wahrscheinlich ist Ihnen bekannt, dass Jesus seine eigene Rückkehr zur Erde voraussagte. Diese Verheißung ist eine *Prophezeiung*. Außerdem versprach Jesus, das bei seinem ersten Kommen begonnene Werk zu vollenden.

Während der Jahre seines Wirkens auf Erden stellte Jesus seine Fürsorge und Anteilnahme für leidende Menschen wiederholt unter Beweis. Viele Prophezeiungen über Jesus Christus, die erst bei seiner Rückkehr zur Erde erfüllt werden, zeugen von der Fortsetzung dieses Wirkens für das Wohlergehen der gesamten Menschheit.

Die richtige Perspektive

Für viele Menschen sind Prophezeiungen etwas Mystisches, Befremdliches und Unwirkliches, ohne jeglichen Bezug zu ihrem Leben. Sie verstehen nicht, welchem Zweck die Prophezeiung dient. Bei anderen Menschen, denen entstellte bzw. „wilde“ Auslegungen der Prophezeiung erzählt wurden, überwiegen Skepsis und Ablehnung gegenüber biblischen Voraussagen.

Unter Umständen gehören Sie zu den Menschen, die der Bibel als prophetischem Buch skeptisch gegenüberstehen. Oder vielleicht sind Sie ein gläubiger Christ, für den die Bibel ein ehrwürdiges Dokument ist. Wie dem auch sei: Zweck dieser Broschüre ist es, Ihnen ein *richtiges Verständnis* des prophetischen Inhalts der

Bibel zu vermitteln. Wir möchten, dass Sie den wahren Umfang der Prophezeiung erkennen, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Menschen verbindet. Dieses Verständnis kann für Sie einen Einblick in die vom Schöpfergott bestimmte *ausgeglichen*e Zukunftsperspektive liefern.

Göttliche Prophezeiung ist keine Sammlung voneinander unabhängiger Voraussagen. Sie ist strukturiert und gründet sich auf eine feste Basis. Um die Grundlage der Prophezeiung zu verstehen, müssen wir die übergeordneten Themen und Verknüpfungen erkennen, die in der Bibel vorkommen.

Eines dieser Themen ist, dass die Bibel die Geschichte zweier Familien darlegt. Die erste Familie ist die von Adam, dem physischen Vorfahren aller Menschen. Bei der zweiten Familie geht es um Abraham, der im übertragenen Sinn der Vater aller derer ist, die Gott und seinen Verheißungen glauben (Römer 4,9. 11). Gott sieht diejenigen, die im geistlichen Sinne treu wie Abraham werden, wie seine persönliche Familie an: seine eigenen Söhne und Töchter (2. Korinther 6,18).

Die Bibel beginnt mit der Schöpfung des Universums und einer so geschaffenen Erde, die die Existenz Adams und all seiner Nachkommen möglich gemacht hat. Die in der Bibel offenbarte Zukunft wird nicht eher abgeschlossen sein, bis alle Menschen die Gelegenheit bekommen haben, ein ewiges Erbe auf einer neugestalteten Erde anzutreten oder aber dieses Erbe und die Gnade Gottes abzulehnen (Offenbarung 20,14-15).

Abraham und seinen Nachkommen gab Gott die Verheißung eines ewigen Erbes. Nur die Nachkommen Adams, die Gott mittels des messianischen Opfers Jesu in die Familie Abrahams „eingepfropft“ hat, haben Anteil an jenem ewigen Erbe (Galater 3,29). Diese Menschen gehören zu dem „Israel Gottes“ des Neuen Testaments – die neutestamentliche Gemeinde (Galater 6,16).

In der Zeitspanne zwischen der Erschaffung Adams und dem endgültigen Gericht Gottes findet die Geschichte der Beziehung Gottes zu uns, seinen Geschöpfen, statt. In ihrem Bericht über den ersten Menschen, Adam, erklärt die Bibel den Grund für die menschliche Natur. Sie zeigt auf, wie und warum die Sünde mit ihrem Leid in die Welt kam und wie Gottes Lösung für dieses Problem aussieht.

Die Bibel offenbart die erstaunliche Zukunft, die Gott für die Menschen vorgesehen hat. Zum Kern des Vorhabens Gottes mit der Menschheit gehören viele großartige Verheißungen. Diese Verheißungen lassen sich auf einen gemeinsamen Nenner bringen – auf eine einzelne grundlegende Verheißung.

Gott verspricht, uns alles Notwendige zur Verfügung zu stellen, damit wir eine Beziehung zu ihm eingehen und diese dann als seine Kinder in alle Ewigkeit pflegen können. Nichts liegt unserem Schöpfer mehr am Herzen als diese Verbindung.

In dieser Broschüre werden Sie erfahren, dass die Prophezeiungen der Bibel viele Details von Gottes wunderbarem Plan enthalten. Durch diese Prophezeiungen können Sie erkennen, wie logisch und realistisch Gottes Absicht ist, die Probleme der Menschheit zu lösen, die wir – wie die Geschichte zur Genüge beweist – aus eigener Kraft heraus nicht lösen können.

Sie werden erfahren, welche zentrale Bedeutung Jesus Christus für die biblische Prophezeiung hat – dass sein Leben und Wirken als Messias bereits vor der Erschaffung des Universums beschlossen war und dass die Fortsetzung seiner Tätigkeit den Erfolg des göttlichen Vorhabens zur Folge haben wird.

Beginnen wir jetzt mit unserem Bemühen, die biblische Prophezeiung zu verstehen.

Grundlagen der biblischen *Prophezeiung*

Warum inspirierte Gott die Verfasser der Bibel zur Niederschrift so vieler Prophezeiungen? Kann es sein, dass die Prophezeiungen der Bibel nicht nur offenbaren, *wie* Gott in das Weltgeschehen eingreift, sondern auch *warum* er es tut? In der Tat erläutern sie die Hintergründe für sein Eingreifen in menschliche Angelegenheiten.

Als Erstes befassen wir uns mit grundlegenden Prinzipien der Prophezeiung. Diese Grundlagen sind die Schlüssel, mit deren Hilfe wir die Rätsel der Prophezeiung verstehen können. Sie ermöglichen uns ein Verständnis, so dass die verschiedenen Aspekte der Prophezeiung nicht aussehen wie lose, unzusammenhängende Teile eines nicht zu lösenden Puzzlespiels.

- **Die Rolle des Messias:** Ein großer Teil der biblischen Prophezeiungen bezieht sich auf das erste bzw. zweite Kommen Jesu als Messias. Diese Prophezeiungen erläutern die Notwendigkeit beider Erscheinungen Jesu auf Erden, als Kernstück von Gottes Plan für die Menschen.

Die Apostel bezogen sich oft auf Prophezeiungen, die durch Jesus bereits erfüllt wurden, um zu beweisen, dass er der verheißene Messias ist. Von vielen Christen wird jedoch völlig übersehen, dass diese Apostel auch über Jesu *zweites* Kommen sprachen. Daher hat der erste wichtige Schlüssel zum Verständnis der biblischen Prophezeiung mit der Erkenntnis zu tun, *dass sich fast alle Prophezeiungen auf das Eingreifen Jesu – des Messias – in das Weltgeschehen beziehen.* (Die Wörter *Messias* und *Christus* entstammen der hebräischen bzw. griechischen Sprache. Beide Wörter bedeuten „der Gesalbte“.)

Obwohl er nicht in jeder Prophezeiung unmittelbar erwähnt wird, ist der Messias doch der gemeinsame Nenner aller Prophezeiungen. Tatsächlich wurden viele Prophezeiungen deshalb gegeben, um den Auftrag des Messias zu offenbaren.

Nach seiner Auferstehung verdeutlichte Jesus diese Tatsache gegenüber seinen Jüngern: „Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: *Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.* Da öffnetet er ihnen das Verständnis, so dass sie die Schrift verstanden“ (Lukas 24,44-45).

Ohne das Wissen um die Rolle Christi in diesen Prophezeiungen konnten seine Jünger sie nicht richtig verstehen. Die meisten noch nicht erfüllten Prophezeiungen weisen mittelbar oder unmittelbar auf das Wirken von Jesus dem Messias hin.

- **Das Reich Gottes:** Während seiner irdischen Predigertätigkeit war der prophetische Inhalt der Botschaft Jesu Christi auf das Reich Gottes ausgerichtet: „Und es begab sich danach, dass er durch Städte und Dörfer zog und predigte und *verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes*“ (Lukas 8,1).

Auch nach seiner Auferstehung von den Toten redete Jesus mit seinen Jüngern vom Reich Gottes: „Ihnen zeigte er sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich

sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen *vom Reich Gottes*“ (Apostelgeschichte 1,3).

Das Reich Gottes als Mittelpunkt der Botschaft Christi ist ein Hauptmotiv der Prophezeiung. Viele biblische Prophezeiungen beschreiben die noch in der Zukunft liegende Errichtung eines buchstäblichen Reiches Gottes auf Erden, in dem Gott seine Herrschaft über die Menschen etablieren wird. Dazu der Prophet Daniel: „Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich . . . wird ewig bleiben“ (Daniel 2,44).

In einer Vision sah Daniel, wie Jesus die Macht über diese zukünftige Weltregierung erhält: „Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralt war, und wurde vor ihn gebracht. Der gab ihm Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende“ (Daniel 7,13-14).

Der Apostel Johannes hielt fest, wie eine triumphale Nachricht verkündet wird, wenn die letzte der sieben prophetischen Posaunen erschallt: „Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11,15). Jesus wies jeden Christen an, für das Kommen dieses Reiches zu beten: „Dein Reich komme“ (Lukas 11,2).

Die Rückkehr Jesu Christi zur Erde, um das Reich Gottes aufzurichten, bedeutet das Ende aller von Menschen geführten Regierungen und den Anfang eines Prozesses, an dessen Ende die Lösung der vielen lebensbedrohlichen Probleme unserer Zeit stehen wird. Diese begeisterte Botschaft der Hoffnung ist ein Hauptmotiv in den Schriften der biblischen Propheten.

- **Die Versöhnung der Menschheit:** Die Prophetie dient auch dem Zweck, *alle* Menschen zur Reue aufzurufen und ihnen die Vergebung durch Jesu Christi Leiden und Tod zugänglich zu machen. Dazu sagte Jesus selbst: „So steht’s geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden *unter allen Völkern.* Fangt an in Jerusalem, und seid dafür Zeugen“ (Lukas 24,46-48).

Durch den Propheten Jesaja offenbart Gott, warum sich der Mensch nicht selbst Gott nähert: „Weil dies Volk mir naht mit seinem Munde und mit seinen Lippen mich ehrt, *aber ihr Herz fern von mir ist*“ (Jesaja 29,13). Gott beschreibt das Herz seines Volkes als „steinernes Herz“, eine unbeugsame Geisteshaltung gegenüber Gott und seiner Unterweisung. Diese „Hartherzigkeit“ verleitet den Menschen zu einem Leben der Selbstsucht, des Neides und des Hasses. Diese Art Geisteshaltung führt die Menschheit immer näher an den Rand der Selbsterstörung.

Die Prophezeiungen der Bibel zeigen hingegen, wie Gott das Problem der menschlichen Natur lösen wird: „Und *ich will euch*



Jesus Christus ermahnte uns, schreckliche Ereignisse wie Krieg, Hungersnot, Seuchen und Erdbeben nicht als Zeichen für das unmittelbar bevorstehende Ende der Welt zu sehen. Solche Ereignisse sind vielmehr der „Anfang der Wehen“ (Matthäus 24,8).

ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun“ (Hesekiel 36,26-27).

Die Prophezeiung erläutert das Vorhaben Gottes, diesen Sinneswandel zu erreichen, den die Bibel die *Reue* und die *Erneuerung des Sinnes* nennt. Dieser Weg wird allen Menschen als Lösung für das grundlegende Problem der menschlichen Natur angeboten. In der bisherigen Menschheitsgeschichte waren es verhältnismäßig wenige Menschen, die bereuten und ihre Herzen durch die Kraft des heiligen Geistes verändern ließen. Der restlichen Menschheit steht die Gelegenheit zur Reue und zum Sinneswandel, der die Reue begleitet, erst bevor.

In den Jahrhunderten seit der Niederschrift der Prophezeiung über das neue Herz und den neuen Sinn, den Gott den Menschen geben will, ist die menschliche Natur grundsätzlich unverändert geblieben (Römer 8,7). Die für die Zeit vor der Rückkehr Christi prophezeiten Ereignisse müssen vor dem Hintergrund dieser Tatsache gesehen werden.

Die Bibel vergleicht Gottes Beziehung zu der Menschheit mit dem Verhältnis eines Vaters zu seinen Kindern. Kinder gehorchen ihrem Vater nicht immer. Gelegentlich haben Kinder eine rebellische Einstellung gegenüber ihren Eltern und treffen Entscheidungen, mit denen sie sie enttäuschen oder gar verärgern. Trotzdem lieben Eltern ihre Kinder. Dieser Vergleich kann uns helfen, die Perspektive einer Vater-Kind-Beziehung in den Prophezeiungen der Bibel zu berücksichtigen.

• **Genaue Termine gibt es nur selten:** Die Prophezeiungen der Bibel enthalten eine Analyse der Vergangenheit und zugleich auch eine Zukunftsperspektive (Jesaja 46,9-10). Sie offenbaren in vielen Fällen genaue Ereignisse bzw. eine Reihenfolge von Ereignissen. Hingegen offenbaren sie nur ganz selten den genauen Zeitpunkt für die Erfüllung der prophezeiten Geschehnisse.

Es ist ganz normal, den Termin und den genauen Ablauf prophezeiter Ereignisse wissen zu wollen. Dabei waren die Jünger Christi keine Ausnahme. Als Jesus ihnen nach seiner Auferstehung erschien, fragten sie ihn: „Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater . . . bestimmt hat“ (Apostelgeschichte 1,6-7).

Wir sollten Jesus beim Wort nehmen. Seine Antwort auf die Frage seiner Jünger lässt sich auch auf die meisten anderen Prophezeiungen übertragen. Menschliche Versuche, Termine für Prophezeiungen zu ergründen, für deren Erfüllung Gott keinen genauen Zeitpunkt genannt hat, führen immer zu großer Verwirrung.

Es ist nicht der Wille Gottes, dass wir im Voraus *den genauen Termin* für die Verwirklichung der meisten Prophezeiungen erfahren. Auf der anderen Seite möchte Gott uns durch die vielen *bereits erfüllten* Prophezeiungen ermutigen und stärken. Ihr Eintreffen vergewissert uns, dass Gottes Verheißungen für die Zukunft zuverlässig und gewiss sind.

Als Jesus die Zerstörung des Tempels in Jerusalem voraussagte, fragten ihn seine Jünger: „Sage uns, wann wird das geschehen? und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?“ (Matthäus 24,3). Sie wollten wissen, wie sie seine nahe bevorstehende Rückkehr und das Ende der jetzigen Weltordnung erkennen konnten.

In seiner Antwort machte Jesus ihnen keine *genaue* Zeitangabe. In den nächsten Versen stellte er vielmehr klar, dass schreckliche Ereignisse wie Krieg, Hungersnot, Seuchen und Erdbeben der „Anfang der Wehen“ sind (Vers 8). Außerdem betonte er die Notwendigkeit, geistlich wachsam zu sein und sich nicht von den vielen falschen Lehrern verführen zu lassen (Verse 4-5). Darüber hinaus sagte Jesus die Zunahme der Gesetzlosigkeit und das weltweite Predigen des Evangeliums voraus (Vers 12 bzw. 14). Jesus – und später seine Apostel – machten klar, dass Christen Ausschau nach Ereignissen halten sollen, an denen man das Herannahen der Rückkehr Christi erkennen kann (Lukas 21,28-31; 1. Thessalonicher 5,4-6).

Auch wenn keine Bibelstelle eine *genaue* Datumsangabe für Jesu Rückkehr enthält, so schärft uns Jesus die Wichtigkeit der Wachsamkeit ein: „An dem Feigenbaum lernt ein Gleichnis: wenn seine Zweige jetzt saftig werden und Blätter treiben, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Ebenso auch: wenn ihr das alles seht, so wisst, dass er nahe vor der Tür ist“ (Matthäus 24,32-33).

• **Dualität in der Bibel:** Manche Prophezeiungen der Bibel erfahren mehr als eine Erfüllung. Wir nennen dieses Prinzip „Dualität“. Ein Beispiel dafür ist das erste Kommen Christi als Sühnopfer für unsere Sünden und sein zweites Kommen als herrschender König der Könige.

Themen dieser Art mit einem Doppelbezug kommen in der Heiligen Schrift oft vor. Zum Beispiel beschrieb der Apostel Paulus die Dualität Adams: „Wie geschrieben steht: Der erste Mensch, Adam, wurde zu einem lebendigen Wesen, und der letzte Adam [Jesus Christus] zum Geist, der lebendig macht“ (1. Korinther 15,45).

In einem weiteren Beispiel der Dualität nannte Paulus die physische Beschneidung ein Zeichen des göttlichen Bundes mit den Nachkommen Abrahams, während mit der geistlichen Beschneidung ein bekehrtes Herz gemeint ist, das den Schlüssel zu einer Beziehung mit Gott darstellt (Römer 2,28-29). Paulus beschrieb die geistlich Beschnittenen – die Gemeinde statt einer physischen

Nation – als „das Israel Gottes“ (Galater 6,16). Auch Jesus erwähnte den Aspekt der Dualität bei bestimmten Prophezeiungen.

Ein Beispiel einer Prophezeiung mit einer dualen Anwendung ist Jesu „Ölbergprophezeiung“ (Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21). Sie wird so genannt, weil Jesus diese prophetischen Worte während eines Aufenthalts auf dem Ölberg mit Blick auf Jerusalem sprach. Viele der in dieser Prophezeiung beschriebenen Umstände erfüllten sich in der Zeit unmittelbar vor der römischen Belagerung und der anschließenden Zerstörung Jerusalems 70 n. Chr. Jesus machte aber deutlich, dass es kurz vor seiner Rückkehr ähnliche Umstände geben wird.

In dieser Prophezeiung erwähnte Jesus ein „Gräuelbild der Verwüstung“ (Matthäus 24,15), das auch der alttestamentliche Prophet Daniel voraussagte. Daniels Prophezeiung wurde 167 v. Chr. durch Antiochus Epiphanes erfüllt, doch sagte Jesus ein ähnliches Ereignis für die Zukunft voraus (siehe dazu „Das kommende ‚Gräuelbild der Verwüstung‘“ auf Seite 22-23).

Das Prinzip der prophetischen Dualität lehrt uns die Notwendigkeit, Prophezeiungen genau zu untersuchen, um zu sehen, ob sie nach einer „ersten“ Erfüllung nur zum Teil wahr wurden. Auf der anderen Seite ist es genauso wichtig, keine Dualität in Prophezeiungen hineinzulesen, die eine Auslegung dieser Art nicht rechtfertigen. Bei dem Bemühen, biblische Prophezeiungen zu verstehen, müssen wir also große Sorgfalt walten lassen, wenn es um die Beantwortung der Frage geht, ob die Dualität bei einer Prophezeiung eine Rolle spielt.

• **Ursache und Wirkung:** Ein weiteres grundlegendes Prinzip bei biblischen Prophezeiungen ist das Gesetz von Ursache und Wirkung. Dieses Prinzip liegt oft einer Zukunftsvoraussage zugrunde. Die Auswirkungen der menschlichen Natur lassen sich meist voraussagen, besonders für Gott, der den Menschen erschuf und genau weiß, wie wir denken.

Daher kann Gott allgemeine Trends und die daraus resultierenden Auswirkungen voraussagen – gegründet auf das Prinzip von Ursache und Wirkung. Anders ausgedrückt: Gott lässt die Menschen das ernten, was sie säen (Galater 6,7-8). Gott erlaubt das, weil es unserem langfristigen Wohlergehen dient.

Viele Probleme, die wir Menschen bekommen, sind das Ergebnis unserer eigenen Sünden und Verfehlungen. Der Prophet Jeremia drückte dies sehr treffend aus: „Deine eigene Bosheit züchtigt dich, und deine Treulosigkeiten strafen dich“ (Jeremia 2,19; Elberfelder Bibel). Ab und zu lenkt Gott die Konsequenzen menschlichen Fehlverhaltens, um sein Vorhaben durchzusetzen. Es gibt auch Fälle, in denen Gott auf dramatische Weise in das Weltgeschehen eingreift, um den Verlauf der Geschichte zu verändern. Seine Taten, einschließlich der Strafen für Einzelpersonen oder ganze Nationen, sind Instrumente, die er zur Verfolgung eines großen übergeordneten Ziels einsetzt.

Als Gott dem alten Israel sein Gesetz gab, erläuterte er dieses Prinzip von Ursache und Wirkung. In 3. Mose 26 und 5. Mose 28 zeigt Gott Beispiele der Segnungen auf, die er den Menschen zuteil werden lässt, die ihm gehorchen. Außerdem listet er die ver-

Das Leben und der Tod Jesu Christi in der Prophezeiung

Manchen Christen ist vage bekannt, dass Jesu Geburt, Leben und Tod in den hebräischen Schriften, dem Alten Testament, prophezeit wurden. Aber nur ganz wenige Christen wissen um die beträchtliche Anzahl der Voraussagen und deren erstaunliche Genauigkeit, mit der sogar kleinste Details Tausende von Jahren im Voraus festgehalten wurden. Diese Voraussagen sind eine kraftvolle Bestätigung für die Genauigkeit der biblischen Prophezeiung.

Das *Jüdische Neue Testament* listet 52 Prophezeiungen auf, die in 81 alttestamentlichen Abschnitten enthalten sind und die durch Jesu Geburt, Leben und Tod in Erfüllung gingen (Seite XXVIII). In vielerlei Hinsicht weist das Alte Testament auf Jesu erstes und zweites Kommen hin. *All the Messianic Prophecies of the Bible* [„Alle messianischen Prophezeiungen der Bibel“] behandelt nicht nur Hunderte von spezifischen Prophezeiungen, sondern auch viele Ereignisse, Menschen, Rituale und Opfer, die im Alten Testament enthalten sind und auf das Leben, den Tod und die Rückkehr Jesu Christi hinweisen (Herbert Lockyer, 1973).

Nachfolgend einige der Prophezeiungen, die Jesus erfüllte:

- Er wurde in Bethlehlem geboren (Micha 5,2; Matthäus 2,1).
- Er war ein Nachkomme von König David (Jesaja 11,1-5; Matthäus 1,1. 6).
- Es ging ihm jemand voraus, der sein bevorstehendes Auftreten ankündigte (Jesaja 40,3. 5; Maleachi 3,1; Matthäus 3,1-3).
- Sein eigenes Volk lehnte ihn ab (Jesaja 53,3; Johannes 1,11).
- Der Preis für seinen Verrat betrug 30 Silberlinge (Sacharja 11,12; Matthäus 26,15).
- Mit den 30 Silberlingen wurde der Acker des Töpfers gekauft (Sacharja 11,13; Matthäus 27,3-10).
- Er wurde hingerichtet, wobei keiner seiner Knochen gebrochen wurde (Psalm 34,20; Johannes 19,33-36).

- Ein Freund verriet ihn (Psalm 41,9; Johannes 13,18-30).
- Die Bösen durchstachen seine Hände und Füße (Psalm 22,16; Lukas 23,33; 24,38-40).
- Seine Kleidung wurde durch das Los verteilt (Psalm 22,18; Johannes 19,23-24).
- Er wurde „bei einem Reichen“ begraben (Jesaja 53,9, Elberfelder Bibel; Matthäus 27,57-60).
- Gott erweckte ihn von den Toten wieder zum Leben (Psalm 16,10; Apostelgeschichte 2,30-32).

Jesu war selbst nicht in der Lage, die Erfüllung dieser Prophezeiungen zu steuern bzw. zu kontrollieren. Niemand kann die Umstände seiner eigenen Geburt steuern, seine Vorfahren selbst auswählen und den eigenen Geburtsort bestimmen. Noch konnte er die Handlungen seines Verräters, seiner Henker und derjenigen, die ihn in das unbenutzte Grab eines reichen Mannes legten, kontrollieren. Doch die Propheten des Alten Testaments hatten diese bemerkenswerten Einzelheiten bis zu 1000 Jahre im Voraus niedergeschrieben. König David sagte sogar Details über den Tod Christi durch die Kreuzigung mehrere hundert Jahre vor der Einführung der Kreuzigung als Hinrichtungsmethode voraus.

Die für uns heute wichtige Erkenntnis besteht darin, dass viele Prophezeiungen über Jesus Christus noch nicht erfüllt worden sind. Die *Encyclopedia of Biblical Prophecy* listet mehr als 200 Prophezeiungen über den Messias auf, von denen die meisten erst in der Zukunft erfüllt werden (Barton Payne, 1996, Seite 665-670). In der gleichen Weise, wie die vielen präzisen Voraussagen über Christi Geburt, Leben, Tod und Auferstehung wahr wurden, so werden die vielen Prophezeiungen, die mit der Rückkehr des Messias zu tun haben, genauso erfüllt werden, wie die Heilige Schrift es beschreibt.

heerenden Konsequenzen auf, die der Ablehnung seines Weges folgen. Es wäre gut, beide Kapitel zu kennen. Sie vermitteln ein besseres Verständnis des Prinzips von Ursache und Wirkung im Hinblick auf biblische Prophezeiung, und man erhält ein Muster für spätere prophetische Aussagen Gottes gegenüber dem Volk Israel und anderen Völkern.

Mit anderen Worten: Israels Zukunft hing von seinen *eigenen* Entscheidungen ab. Die Entscheidung für die Anerkennung Gottes und den Gehorsam gegenüber seinem Gesetz würde Gottes Segen und Schutz nach sich ziehen. Gott hingegen zu vergessen und sein Gesetz zu missachten sollte die Konsequenzen auslösen, die alle Gott verachtenden Menschen erleiden.

Hinter diesem Muster steht eine wichtige Erkenntnis: Ob mittel- oder langfristig, Gottes Reaktion richtet sich nach *dem Verhalten der Menschen*. Die Menschen aller Nationen bestimmen ihre eigene Zukunft nach ihrem Verhalten gegenüber Gott und seiner Unterweisung. Dazu König David: „Versunken sind die Nationen in die Grube, die sie gemacht; in dem Netz, das sie versteckt haben, hat sich ihr eigener Fuß gefangen“ (Psalm 19,16; Elberfelder Bibel).

Wenn wir erkennen, dass Gottes Handlungsweise gegenüber der Menschheit auf dem Prinzip von Ursache und Wirkung basiert – Segen für Gehorsam, Strafe für Ungehorsam –, werden die Prophezeiungen der Bibel insgesamt leichter verständlich.

• **Kontext der Prophezeiung:** Wir können biblische Prophezeiungen ohne ein bestimmtes Hintergrundwissen über Zeit und Kultur, in der ein bestimmter Prophet Gottes gelebt hat, nicht richtig verstehen. Prophetische Bücher wie z. B. Jesaja, Jeremia, Hesekiel und Daniel enthalten viele geschichtliche Details, zu denen auch eine Analyse der zeitgenössischen Zustände gehört. Sie enthalten Belehrung, Zurechtweisung, Warnungen und Aufrufe zur Reue. Sie legen Optionen dar und beschreiben dabei gelegentlich in sehr bildhafter Sprache die möglichen Konsequenzen.

Prophezeiung und Geschichte sind unzertrennlich. Zusammen zeigen sie die breit angelegten Perspektiven der Bibel auf. Die Welt aus biblischer Sicht setzt ein Verständnis der Geschichte aus der göttlichen Perspektive und Einblicke auf den Einfluss Gottes auf das Weltgeschehen voraus.

Dabei erkennen wir, dass Gott in menschliche Angelegenheiten eingreifen kann, um sein Vorhaben zu fördern. Wichtig ist, dass wir Gottes Sichtweise für dieses Eingreifen verstehen, denn sie lässt die Prophezeiung in einem übergeordneten Kontext erscheinen. Ignoriert man diesen Kontext, können biblische Prophezeiungen missverstanden und falsch ausgelegt werden. Aus diesem Grund gab es in den vergangenen Jahrhunderten oft irrationale, „wilde“ Interpretationen der biblischen Prophezeiung.

• **Das Zeitalter Satans:** Ein weiterer Schlüssel zum Verständnis biblischer Prophezeiungen hat mit dem Einfluss von Satan dem Teufel zu tun. Sein Einfluss auf die Welt ist so groß, dass Paulus ihn den „Gott dieser Welt“ nannte (2. Korinther 4,4). Satans Einfluss zu begreifen hilft uns daher, die Prophezeiung zu verstehen.

Er beeinflusst den Verlauf menschlicher Angelegenheiten auf mächtige Weise. Seine größte Verführung überhaupt ist wohl das Leugnen seiner Existenz in unserer modernen Welt.

Der jetzigen Zeit, in der „der Gott dieser Welt“ wirkt, wird in der Bibel die „zukünftige“ Welt (Epheser 1,21; Matthäus 12,32) gegenübergestellt, in der Satan keinen Einfluss mehr haben wird. Heute haben Christen „nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen,

sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel“ (Epheser 6,12). Der Apostel Johannes sagt uns, dass Satan „die ganze Welt verführt“ (Offenbarung 12,9) und dass die ganze Welt „im Argen“ liegt (1. Johannes 5,19).

Vor der Erschaffung von Himmel und Erde schuf Gott die Engel. Ein führender Engelfürst traf die Entscheidung, zum Widersacher Gottes zu werden. Wir nennen ihn heute „Satan“, was im Hebräischen die Bedeutung „Widersacher“ hat. Offenbarung 12, Vers 4 deutet an, dass Satan ein Drittel der Engel zur Rebellion gegen Gott führte. Die Engel, die sich Satan anschlossen, sind Dämonen und „den bösen Geistern unter dem Himmel“ zuzurechnen, vor denen Paulus uns warnt (Epheser 6,12).

In „der zukünftigen Welt“ (Markus 10,30; Lukas 18,30) wird es den Einfluss Satans nicht mehr geben. In einer Vision durfte der Apostel Johannes die symbolische Gefangennahme Satans sehen: „Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn . . . und warf ihn in den Abgrund und verschloss ihn und setzte ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte“ (Offenbarung 20,1-3).

Ohne den Einfluss des Teufels wird die Welt unter der Herrschaft Christi Frieden haben: „ . . . auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit“ (Jesaja 9,6).

• **Die Bestimmung des Menschen:** Bei der Erschaffung des Menschen übertrug Gott Adam die Herrschaft über die irdische Schöpfung: „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Weib. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht“ (1. Mose 1,27-28).

Es mag erstaunlich anmuten, aber es ist der Wille Gottes, seine gesamte Schöpfung der Herrschaft seiner Kinder zu unterstellen. Gott hat nämlich vor, die Herrschaft des Menschen beträchtlich zu erweitern: „Was ist der Mensch, dass du [Gott] seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du auf ihn achtest? Du hast ihn eine kleine Zeit niedriger sein lassen als die Engel; mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönt; alles hast du unter seine Füße getan. Wenn er ihm alles unter die Füße getan hat, *so hat er nichts ausgenommen, was ihm nicht untertan wäre*. Jetzt aber sehen wir noch nicht, dass ihm alles untertan ist“ (Hebräer 2,6-8).

Es kommt die Zeit, wo Jesus seine Autorität mit allen, die Gottes unsterbliche Kinder werden, teilen wird: „Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron“ (Offenbarung 3,21). Unser himmlischer Vater sagt uns: „Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein“ (Offenbarung 21,7). Diese Zukunft verspricht Gott einem jeden Menschen, der sich ihm unterordnet.

Um biblische Prophezeiungen zu verstehen, sollten wir uns mit diesen Grundlagen der Prophezeiung vertraut machen. Befassen wir uns nun mit Gottes Verheißungen und den Bündnissen, auf denen die Prophezeiungen der Bibel basieren.

Verheißungen und Bünde: *ein prophetisches Erbe*

Biblische Prophezeiung beginnt mit der Verheißung, die Gott im Garten Eden machte. Unmittelbar nachdem „die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan“ (Offenbarung 12,9), Adam und Eva zur Sünde verführt hatte, sagte Gott dem Satan: „Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen“ (1. Mose 3,15).

Bei dieser Aussage handelt es sich um die erste Prophezeiung mit sehr weitreichenden Konsequenzen. Sie enthält die Verheißung, dass Gott die durch Satans Verführung ausgelösten Probleme der Sünde beheben wird. Gott versprach, dass von Eva, der ersten Person, die verführt wurde, ein Nachkomme kommen soll, der Satans Herrschaft („den Kopf“) beenden („zertreten“) wird. Außerdem offenbarte Gott, dass es Feindschaft zwischen der von Satan verführten Menschheit (Satans „Nachkommen“) und dem von Gott verheißenen Nachkommen geben wird. Satan sollte es gelingen, den verheißenen Nachkommen vorübergehend zu verletzen („in die Ferse stechen“).

Hunderte von Jahren später wurde das Leben und Wirken des verheißenen Nachkommen in der Tat vorübergehend unterbrochen, wie Gott es vorausgesagt hatte, als Jesus Christus für drei Tage und Nächte ins Grab gelegt wurde (Matthäus 12,40).

Basierend auf dieser grundlegenden Verheißung, dass Gott einen Nachkommen, den Menschensohn, senden wird, um Satan zu besiegen, gibt es eine Reihe anderer Verheißungen, die Gott seinen Propheten gegeben hat. Diese späteren Verheißungen erläutern und erweitern die ursprünglichen und stellen die Basis aller biblischen Prophezeiungen dar.

Das Vermächtnis zweier Familien

Adam, der leibliche Stammvater aller Menschen, reagierte auf den Vorschlag seiner Frau Eva, die von Satan verführt wurde, indem er auf sein persönliches Urteilsvermögen vertraute und damit Gottes Anweisung verwarf. Im Gegensatz zu Adam heißt es über Abraham: „Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden“ (Jakobus 2,23; 1. Mose 15,6).

Gott erwählte Abraham aufgrund seines Glaubens, um der Vater einer *anderen* Familie zu werden. Gott versprach Abraham: „In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden“ (1. Mose 12,3). Der Segen sollte durch die Nachkommen Abrahams kommen (1. Mose 22,18). Diese Familie setzte sich zunächst aus den leiblichen Nachkommen Abrahams über seinen Sohn Isaak zusammen (1. Mose 21,12).

Jahrhunderte später wurde ein *anderer* „Zweig“ der Familie Abrahams gegründet durch einen seiner Nachkommen, Jesus, den verheißenen Messias (Galater 3,29; Römer 8,16-18). Durch Jesus wurde Abraham „ein Vater . . . aller, die da glauben“ (Römer 4,11). Der Apostel Paulus schrieb dazu: „Nun ist die Verheißung Abraham zugesagt und seinem Nachkommen. Es heißt nicht: und den Nachkommen, als gälte es vielen, sondern es gilt einem: und

deinem Nachkommen, welcher ist Christus“ (Galater 3,16). Durch Jesus Christus von Nazareth, den Messias, sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden. Schließlich hat Gott versprochen, den Angehörigen dieser *geistlichen* Familie Abrahams ewiges Leben durch das zweite Kommen des Messias zu schenken.

Verheißungen mit dualem Inhalt

Zusammen mit der Verheißung, dass ein Nachkomme Abrahams der Messias sein würde, gab es auch die Verheißung der Größe für die leibliche Nachkommenschaft Abrahams. Mit anderen Worten: Gottes Verheißungen an Abraham haben dualen Charakter. Sie enthalten physische Aspekte (für die leiblichen Nachkommen Abrahams), aber auch einen geistlichen Bestandteil (für die Nachfolger Christi). Beide Verheißungen sind wichtiger Bestandteil des übergeordneten Vorhabens, das Gott für die gesamte Menschheit vorgesehen hat.

Gott sagte Abraham: „Und ich will *dir* und deinem Geschlecht nach dir das Land geben, darin du ein Fremdling bist, das ganze Land Kanaan, zu *ewigem* Besitz“ (1. Mose 17,8; vgl. hierzu 1. Mose 12,7 und 24,7). Diese Verheißung war nur der Anfang. Zu den heutigen Nachkommen Abrahams gehören viele Nationen. Deshalb änderte Gott Abrams Namen in Abraham um:

„Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn ich habe dich gemacht zum Vater vieler Völker. Und ich will dich sehr fruchtbar machen und will aus dir Völker machen, und auch Könige sollen von dir kommen“ (1. Mose 17,5-6).

Gott mehrte Abrahams Familie. Aber er wartete, bis Abrahams Frau Sara in einem Alter war, in dem sie keine Kinder mehr bekommen konnte. Durch ein Wunder Gottes wurde Isaak gezeugt und zur Welt gebracht. Im anderen Sinne müssen alle geistlichen Nachkommen Abrahams auch durch ein Wunder „geboren“ werden (Johannes 3,3), um ewiges Leben im Reich Gottes zu erben. Isaak war ein Sinnbild dieser verheißenen „Geburt“ (Römer 9,6-9).

Isaak war der Vater zweier Söhne, Esau und Jakob. Gott erwählte Jakob, den jüngeren der beiden Söhne, als Erbe der an Abraham gemachten physischen Verheißungen. Ebenso erwählt Gott auch diejenigen, die in diesem Leben die Gelegenheit erhalten, zu den geistlichen Nachkommen Abrahams zu gehören. Zusammen mit Abraham werden sie die Erfüllung der geistlichen Verheißungen mit ihrem ewigen Bezug erben (Römer 9,10-11). Freilich stellt Gott dafür Bedingungen. Zunächst führt Gott seine Berufenen zum Verständnis der Wahrheit, dann müssen sie ihre Sünden bereuen (1. Timotheus 2,3-4; 2. Petrus 3,9).

Gott gab Jakob den neuen Namen Israel. Von seinen zwölf Söhnen stammen die zwölf Stämme Israels ab, die Gott unter der Führung des Mose aus der Knechtschaft in Ägypten herausführte. Gott gab den Israeliten das Land Kanaan, wie er Abraham versprochen hatte. Im späteren Verlauf ihrer Geschichte wurden die Israeliten unter Saul und David zu einem Königreich.



Gott sagte Abraham: „Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen“ (1. Mose 12,1-2). Gott erwählte Abraham als menschlichen Vater einer physischen und einer geistlichen Familie, der große Verheißungen gegeben wurden.

Gott beschränkte jedoch seine Verheißung der Größe für die Nachkommen Abrahams nicht auf das Hoheitsgebiet, das er dem alten Königreich Israel zuteilte. Gott hatte Abraham versprochen, dass „er ... ein großes und mächtiges Volk werden soll“ (1. Mose 18,18). Paulus ergänzt diese Verheißung, indem er schreibt, dass Abraham „Erbe der Welt sein“ soll (Römer 4,13).

Gott bestätigte die Erweiterung der Verheißung an Abraham gegenüber dessen Enkel Jakob: „Das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Und dein Geschlecht soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Westen und Osten, Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden“ (1. Mose 28,13-14).

Schließlich soll die kontinuierliche Erweiterung der Verheißung die ganze Erde umfassen. Gott hat nämlich vor, alle Völker als seine geistlichen Kinder in die Familie Abrahams „einzupfropfen“.

Heiden in Israel „eingepfropft“

Wie werden alle Menschen zu Abrahams Nachkommen? Durch Jesus Christus können physische Israeliten *und andere* Menschen die an Abraham gemachten Verheißungen ererben. Der Apostel Paulus erläutert dazu: „Darum denkt daran, dass ihr, die ihr von Geburt ein Heiden wart ..., dass ihr zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremde außerhalb des Bundes der Verheißung; daher hattet ihr keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt. Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst ferne wart, nahe geworden durch das Blut Christi“ (Epheser 2,11-13).

Alle diejenigen, die keine leiblichen Nachkommen Abrahams sind, können trotzdem Erben Abrahams werden. Ungeachtet ihrer physischen Abstammung können alle Menschen durch Christus Teil des Israels Gottes (Galater 6,15-16) sein. Um Erben der Verheißungen zu sein, werden sie in die Familie Israels eingepfropft.

Paulus vergleicht diesen Prozess mit dem Einpfropfen des Zweiges eines wilden Ölbaumes unter die natürlichen Zweige eines anderen Ölbaums: „Wenn aber nun einige von den Zweigen [Israels] ausgebrochen wurden und du, der du ein wilder Ölzweig

[Heiden] warst, in den Ölbaum eingepfropft worden bist und teilbekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums, so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen ... du [sollst] wissen, dass nicht du die Wurzel trügst, sondern die Wurzel trägt dich“ (Römer 11,17-18).

Paulus warnt die von Gott eingepfropften Heiden vor Überheblichkeit gegenüber den Israeliten: „Nun sprichst du: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepfropft würde. Ganz recht! Sie wurden ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du aber stehst fest durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich! Hat Gott die natürlichen Zweige nicht verschont, wird er dich doch wohl auch nicht verschonen“ (Verse 19-21).

Israel muss gerettet werden

Die Erweiterung der Verheißungen von Abrahams leiblichen Nachkommen auf geistliche Gläubige begann kurz nach Christi Tod und Auferstehung. Jesu eigene Landsleute verwarfen ihn und lehnten ihn als Messias ab (Matthäus 21,42-43; Lukas 17,25). Daher wurde die Botschaft Jesu auch den Heiden gepredigt. Bald danach gehörten viele Heidenchristen zu dem „Israel Gottes“, der Gemeinde Jesu Christi (Galater 6,15-16).

Abrahams leibliche Nachkommen bleiben jedoch nicht dauerhaft von Gott entfremdet. Sie werden gerettet und mit Gott versöhnt werden. Dazu Paulus: „Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn ich bin auch ein Israelit, vom Geschlecht Abrahams, aus dem Stamm Benjamin. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erwählt hat“ (Römer 11,1-2).

Die vorübergehende geistliche Blindheit seiner Landsleute erklärt Paulus wie folgt: „Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; die Auserwählten aber haben es erlangt. Die andern sind verstockt, wie geschrieben steht: Gott hat ihnen einen Geist der Betäubung gegeben, Augen, dass sie nicht sehen, und Ohren, dass sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag ... So frage ich nun: Sind sie gestrauchelt [an Christus, dem „Stein des Anstoßes“, vgl. dazu 1. Petrus 2,7-8], damit sie fallen? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ist den Heiden das Heil widerfahren, damit Israel ihnen nacheifern sollte. Wenn aber schon ihr Fall Reichtum für die Welt ist und ihr Schade Reichtum für die Heiden, wie viel mehr wird es Reichtum sein, wenn ihre Zahl voll wird“ (Römer 11,7-8. 11-12).

Diese Ausführungen werfen ein bedeutendes Licht auf die biblische Prophezeiung. Heute lehnen die meisten Nachkommen Jakobs Jesus als Messias ab. Aber Gott hat sie nicht verworfen. Sie werden bei der Rückkehr des Messias in den Heilsprozess mit eingeschlossen. Diese biblische Wahrheit zu verstehen ist eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis der Prophezeiungen, die das Volk Israel in der Endzeit betreffen.

Das Ererben der ewigen, gegenüber Abraham gemachten Verheißungen – für Israeliten *und* Heiden – ist nur durch den Messias möglich: „Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben“ (Galater 3,29). Auf diese Weise wird Abraham zum Vater aller Gläubigen (Römer 4,16).

Erstgeburtsrecht und Zepter

Die Dualität der Verheißungen, die Gott Abraham machte, stellten wir bereits fest. Obwohl sich einige Aspekte dieser Verheißungen auf ein ewiges Erbe durch den Messias beziehen, hat ein anderer Teil der Verheißungen mit nationaler und materieller Größe zu tun. Dieser Teil der Verheißungen wurde auf Abrahams Sohn Isaak und dann auf den Enkel Jakob (dessen Name Gott in

Israel änderte; 1. Mose 32,28) übertragen. Kurz vor Jakobs Tod inspirierte Gott ihn, den Verlauf der Entwicklung unter den nachfolgenden Generationen seiner Nachkommen zu offenbaren: „Und Jakob berief seine Söhne und sprach: Versammelt euch, dass ich euch verkünde, was euch begegnen wird in künftigen Zeiten“ (1. Mose 49,1). Jakob erklärte, was den Nachfahren eines jeden seiner zwölf Söhne – der zwölf Stämme Israels – passieren sollte.

Interessanterweise wurde der Kern der Verheißungen Abrahams nur auf Josef und Juda übertragen. Auf jeden kam ein separater Teil der Verheißungen, ein eigenes Erbe: „Die Söhne Rubens, des Erstgeborenen Israels – denn er war zwar der Erstgeborene, aber . . . sein Erstgeburtsrecht [wurde] gegeben den Söhnen Josefs“ (1. Chronik 5,2).

Dieses *Erstgeburtsrecht* beinhaltet große Wohlstand für Josefs Nachkommen – weil Gott sie segnen wollte. Ihre Hoheitsgebiete sollten „wachsen wie ein Baum an der Quelle, dass die Zweige emporsteigen über die Mauer“ (1. Mose 49,22).

Juda und seinen Nachkommen wurde die Verheißung *eines Zepters* gegeben als Sinnbild der Autorität des Königs. Diese Verheißung hat die Voraussage einer königlichen Dynastie zum Inhalt, die in der Herrschaft des Messias gipfeln wird. Jakob erklärte dazu: „Es wird das Zepter von Juda nicht weichen noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen“ (1. Mose 49,10).

Die gegenüber Abraham gemachten Verheißungen bezüglich der Herrschaft, des Heils und des Messias sollten durch den Stamm Juda erfüllt werden. Jesus bestätigte, dass „das Heil von den Juden [kommt]“ (Johannes 4,22). Aus diesem Grund musste Jesus in eine jüdische Familie als physischer Nachkomme Judas hineingeboren werden (Matthäus 1,1-16; Lukas 3,23-38).

Verheißungen an David

Viele Jahre nach Abraham erlangte die Verheißung des Zepters durch König David aus dem Stamm Juda eine noch größere Bedeutung. Gott gab David das Königtum Israel und versprach ihm, er würde der Begründer einer Königsdynastie sein, die ewig andauern sollte.

Durch den Propheten Nathan verkündete Gott: „So spricht der HERR Zebaoth . . . ich will dir einen großen Namen machen . . . [ich] will dir *einen* Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen wird . . . und ich will seinen Königsthron bestätigen ewiglich . . . dein Haus und dein Königtum sollen beständig sein in Ewigkeit vor mir, und dein Thron soll ewiglich bestehen“ (2. Samuel 7,8-16).

Gott richtete die Dynastie Davids auf und versprach, dass ein großer König von David abstammen wird. Gott sandte einen Engel mit dieser Botschaft zu Maria: „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben“ (Lukas 1,31-33).

Das Reich, über das Jesus herrschen wird, wird ewig bestehen. Er wird dieses Reich bei seiner Rückkehr zur Erde etablieren. Diese Erkenntnis ist von großer Bedeutung für das Verständnis der Botschaften der Propheten, die nach Davids Tod wirkten.

Davids Königreich zerteilt

Mit dem Tode Davids ging sein Königreich an seinen Sohn Salomo über. Gott gab ihm große Weisheit und beträchtlichen Reichtum. Im fortgeschrittenen Alter ließ Salomo aber zu, dass seine vielen ausländischen Frauen und Konkubinen sein Herz von Gott abwendeten (1. Könige 11,1-8). Das Königreich Israel glitt daraufhin in den Götzendienst ab.

Deshalb teilte Gott kurz nach Salomos Tod das Königreich, das er David gegeben hatte, in zwei Nationen auf. Die Stämme Juda, Benjamin und ein Teil des Stammes Levi blieben Salomos Sohn, Rehabeam, treu und bewahrten so Davids Dynastie. Diese viel kleinere Nation wurde als Juda oder das Haus Juda bekannt und hatte Jerusalem als Hauptstadt.

Zehn Stämme – die Mehrheit des ursprünglichen Königreichs – sonderten sich ab und behielten den Namen Israel bzw. Haus Israel. Später wurde Samarien im Stammesgebiet Ephraims zur Hauptstadt dieser Nation. (Viele Jahre danach wurde dieses nördliche Reich vom alten Assyrien erobert und seine Bewohner in die Gefangenschaft verschleppt. Die Israeliten des Nordreichs verschwanden aus der Geschichte und wurden fortan als die „verlorenen zehn Stämme“ bezeichnet.)

Die Aufteilung des Königums Israel in zwei Nationen brachte auch eine Trennung der Verheißung des Zepters von der Verheißung des Erstgeburtsrechts. Juda behielt das Zepter und den Thron Davids. Die Stämme Ephraim und Manasse als Nachkommen Josefs beherrschten das nördliche Königreich und behielten das Erstgeburtsrecht. Vom Zeitpunkt dieser Teilung an muss die Geschichte der beiden Verheißungen, das Zepter und das Erstgeburtsrecht, getrennt verfolgt werden. Die Prophezeiung zeigt, dass sie erst dann wieder zusammengeführt werden, wenn das Haus Juda und das Haus Israel in der Zukunft als eine Nation unter der Herrschaft des Messias vereinigt werden.

Ein wiedervereinigtes Königtum

Die Wiederherstellung Israels als eine Nation unter der Herrschaft Christi ist ein immer wiederkehrendes Thema in den Prophezeiungen der Bibel. Diese Wiedervereinigung findet kurz nach Christi Rückkehr statt und dient als Beweis, dass die Nachkommen des Hauses Israel – die „verlorenen zehn Stämme“ – in der Endzeit existieren müssen. Durch den Propheten Hesekiel bestätigt Gott die zukünftige Wiedervereinigung Israels und Judas als ein Volk:

„So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will die Israeliten herausscholen aus den Heiden, wohin sie gezogen sind, und will sie von überall her sammeln und wieder in ihr Land bringen und will ein einziges Volk aus ihnen machen im Land auf den Bergen Israels, und sie sollen allesamt einen König haben und sollen nicht mehr zwei Völker sein und nicht mehr geteilt in zwei Königreiche . . . Und mein Knecht David soll ihr König sein und der einzige Hirte für sie alle . . . Sie und ihre Kinder und Kindeskindern sollen darin wohnen für immer, und mein Knecht David soll für immer ihr Fürst sein“ (Hesekiel 37,21-25). Gott hatte David verheißt, dass sein Königtum ewig andauern wird. Wenn die Welt Zeuge der Wiedervereinigung Israels unter der Herrschaft Jesu Christi werden wird, dann wird sie wissen, dass der ewige Gott sein Wort hält.



Gott erwählte David als König Israels und versprach ihm eine Dynastie, die in Ewigkeit Bestand haben wird.

Gott bestätigte viele seiner Verheißungen durch besondere Bünde. Dabei beginnt er mit Abraham: „An dem Tage schloss der HERR einen Bund mit Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dies Land geben“ (1. Mose 15,18). Später verpflichteten die Israeliten sich und ihre Nachkommen zur Einhaltung eines Bundes mit Gott als seine besonderen Knechte: „Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein“ (2. Mose 19,5). Das Volk erwiderte: „Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun“ (Vers 8). Gottes Bund vereinte Israel mit Gott etwa so, wie Ehepartner einander in der Ehe verpflichtet sind (Jeremia 3,20; 31,32).

Der Zweck von Bündeln

Ein Bund ist eine Vereinbarung, eine Art Vertrag, zwischen Gott und den Menschen. Alle Bünde Gottes dienen dem gleichen Zweck. Sie definieren die Beziehung zwischen ihm und den Menschen, mit denen er einen Bund schließt. Sie legen fest, was er von seinem Volk erwartet, wenn es seinen Segen und seine Verheißungen erhalten will.

Die Bünde definieren also die Verpflichtungen, die Gottes Volk einhalten muss, um stets seine Gnade oder Gunst zu haben. In welchem Maß Gott seine Gunst erweist, hängt von der Einhaltung des Bundes durch das Volk ab. In diesem Sinne ist der mit Israel geschlossene Bund – der Alte Bund – besonders bedeutend in der biblischen Prophezeiung. Er legt sehr detailliert fest, welche Bedingungen Israel erfüllen musste, um in Gottes Gunst zu bleiben.

Seit der Zeit des Mose war dieser Bund für jeden biblischen Propheten der Maßstab zur Beurteilung des Verhaltens von Gottes

Volk. Jeder Prophet beurteilte die Israeliten danach, ob sie ihrem Bund mit Gott treu waren. Gott hatte nämlich gesagt: „Wenn du nun der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen wirst, dass du hältst und tust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich der HERR, dein Gott, zum höchsten über alle Völker auf Erden machen, und weil du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorsam gewesen bist, werden über dich kommen und dir zuteil werden alle diese Segnungen“ (5. Mose 28,1-2).

In den nachfolgenden zwölf Versen listet Gott die wunderbaren Segnungen physischen Wohlstandes auf, der Israel verheißend wurde. Die Vereinbarung endete aber nicht an dieser Stelle. Gott machte auch die Konsequenzen des Ungehorsams klar: „Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des HERRN, deines Gottes, und wirst nicht halten und tun alle seine Gebote und Rechte, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen“ (5. Mose 28,15). Das restliche Kapitel beschreibt die Folgen, die Israel für den Ungehorsam oder gar die Verwerfung Gottes treffen sollten.

Stabile Grundlage der Prophezeiung

Gottes Verheißungen und Bünde – besonders die Verheißung von Segen für Gehorsam und Fluch für Ungehorsam, die ein Teil des Alten Bundes mit Israel war – bilden die Grundlage für die biblische Prophezeiung. Als Nächstes befassen wir uns mit den Propheten Gottes, Männern wie Jesaja, Jeremia, Hesekiel und Daniel. Warum schrieben sie ihre Prophezeiungen nieder? In unserer heutigen Welt ist nur wenigen Menschen die Bedeutung der Prophezeiungen dieser Gottesmänner klar.

Gott erfüllt seine Versprechen *vor aller Welt*

Was ist ein Prophet? Was tut er, welche Aufgabe hat er? Petrus beschrieb Propheten als Menschen, die „von Gott her redeten . . . getrieben vom Heiligen Geist“ (2. Petrus 1,21; Elberfelder Bibel). Ist das aber eine vollständige Beschreibung?

„Das hebräische Wort für Prophet, *nabi*, bezeichnet jemanden, der eine Botschaft von Gott ankündigt bzw. überbringt“. Unser Wort ‚Prophet‘ hat im Grunde die gleiche Bedeutung, nämlich jemand, der durch göttliche Inspiration als Sprecher Gottes redet, ob die Botschaft nun eine Ermahnung, Warnung oder Voraussage zukünftiger Ereignisse enthält. Die zweifache Bedeutung kommt vom doppelten Sinn der Präposition *pro* (im Griechischen, wovon sich unser Wort *Prophet* ableitet) mit der deutschen Entsprechung ‚für‘ bzw. ‚vorher‘. Daher ist ein Prophet jemand, der *für* Gott spricht, aber auch jemand, der *vorher* voraussagt, was eintreten wird“ (*Peloubet's Bible Dictionary*, 1971, Stichwort „prophet“).

Es ist wichtig, die Rolle der Propheten zu verstehen. Daniel nennt die Propheten Gottes Knechte, „die in deinem Namen zu unsern Königen, Fürsten, Vätern und zu allem Volk des Landes

redeten“ (Daniel 9,6). Sie waren Boten, deren Rolle weit über das Voraussagen der Zukunft hinausging. Sie erteilten auch Unterweisung, wiesen auf Lektionen aus der Geschichte Israels hin, erinnerten das Volk an seinen Bund mit Gott, zeigten Königen und der ganzen Nation ihre Sünden auf und mahnten sie zur Umkehr. Als Sprecher für Gott wird ein Prophet in der Bibel ganz einfach „ein Mann Gottes“ genannt (1. Samuel 2,27).

Gott offenbarte den Propheten seinen Willen gewöhnlich durch Visionen und Träume. In klaren geistigen Bildern „sahen“ sie, was sie dem Volk von Gott mitteilen sollten. So heißt es z. B. über Jesaja: „Dies ist's, was Jesaja, der Sohn des Amoz, *geschaut hat* über Juda“ (Jesaja 2,1). Mit ihren eigenen Worten beschrieben sie, was sie gesehen bzw. gehört hatten (Vers 8). Gelegentlich gab ihnen Gott auch den genauen Wortlaut seiner Mitteilung ein. Viele prophetische Abschnitte fangen deshalb wie folgt an: „So spricht der HERR“ (Jesaja 44,6; Jeremia 8,4; Hesekiel 11,5).

Judas und Israels geistlicher Niedergang

In der Zeit kurz nach dem Tod des Königs Josia bis zur Zerstö-

rung Jerusalems 587 v. Chr. verschlechterte sich der geistliche Zustand der Israeliten. Nur während der Herrschaft einiger weniger Könige – David, Salomo, Hiskia und Josia – waren Israel und Juda zeitweise gerechte Nationen.

Unter der Herrschaft Salomos erreichte Israel den Gipfel seines Wohlstands und seine größte geographische Ausbreitung. Salomos erdrückende Steuerpolitik schuf jedoch Verdross und Unzufriedenheit. In den letzten Jahren seiner Herrschaft wandte er sich unter dem Einfluss seiner vielen ausländischen Frauen von Gott ab, um Götzen zu dienen.

Unmittelbar nach dem Tode Salomos lehnte sein Sohn Rehabeam den Vorschlag seiner erfahrenen Berater ab, die von Salomo

eingeführten hohen Steuern abzuschaffen, da diese das Königreich zu spalten drohten. Besonders die zehn Stämme im Norden des Landes verdross die Fortsetzung der hohen Steuerpolitik. Angeführt von Jerobeam rebellierten diese Stämme und schlossen sich zu einem neuen Königreich zusammen.

Nach seiner Gründung dauerte es nicht lange, bis dieses neue Königreich, das Haus Israel, verschiedene Aspekte des Götzendienstes als Teil seiner Religion einführte. Das südliche Reich, Juda, behielt im Großen und Ganzen die unter dem Alten Bund gebotene Religionsausübung bei und erlebte geistliche Erneuerungen unter Königen wie Hiskia und Josia. Aber auch Juda gelang es nicht, dem Einzug des Götzendienstes Einhalt zu gebieten.

Die Geschichte beweist die Genauigkeit der Prophezeiung

Kann man den Prophezeiungen der Bibel Glauben schenken? Die Geschichte der Königreiche Israel und Juda ist ein mächtiges Zeugnis für die Richtigkeit und Genauigkeit der biblischen Prophezeiung. Als Beispiel dient die Voraussage von Israels Schicksal für den Fall, dass die Israeliten gegen Gott rebellieren würden.

Kurz nach Salomos Tod 928 v. Chr., als Israel in zwei Königreiche aufgeteilt wurde, beginnt die Geschichte. Jerobeam, König Israels (928-907 v. Chr.), führte Götzendienst als Staatsreligion ein (1. Könige 12,26-33). Dieses erregte Gottes Zorn, gerade weil er Jerobeam für die Führung des Nordreiches bestimmt hatte, nachdem Salomo mit dem Götzendienst begonnen hatte (1. Könige 11,30-33). Gott warnte Jerobeams Frau vor den Konsequenzen des Götzendienstes: „Und der HERR wird Israel schlagen . . . und ausreißen aus diesem guten Lande . . . und wird sie zerstreuen . . . , weil sie sich Ascherabilder gemacht haben“ (1. Könige 14,15).

Durch seine Propheten setzte Gott seine Warnungen an die Israeliten fort. Einer dieser Propheten war Micha (ca. 749-722 v. Chr.): „Dies ist das Wort des HERRN, welches geschah zu Micha . . . das er geschaut hat über Samaria und Jerusalem. Höret, alle Völker! Merk auf, Land und alles, was darinnen ist! Denn Gott der HERR hat mit euch zu reden . . . Und ich will Samaria zu Steinhaufen im Felde machen, die man für die Weinberge nimmt, und will seine Steine ins Tal schleifen und es bis auf den Grund bloßlegen“ (Micha 1,1-2. 6).

Nach aufeinanderfolgenden Invasionen eroberte das assyrische Reich Israel und verschleppte die meisten seiner Einwohner in die Gefangenschaft (722 v. Chr.): „Und der König von Assyrien zog durch das ganze Land und gegen Samaria und belagerte es drei Jahre lang. Und im neunten Jahr Hoscheas eroberte der König von Assyrien Samaria und führte Israel weg nach Assyrien . . . Denn die Israeliten hatten gegen den HERRN, ihren Gott, gesündigt . . . Dazu verachteten sie seine Gebote und seinen Bund, den er mit ihren Vätern geschlossen hatte, und seine Warnungen, die er ihnen gab, und wandelten ihren nichtigen Götzen nach und trieben Nichtiges. Sie taten wie die Heiden um sie her, von denen der HERR ihnen geboten hatte, sie sollten nicht wie diese tun“ (2. Könige 17,5-7. 15).

Wie bereits erwähnt, hatte Gott fast 200 Jahre zuvor prophezeit, er würde „Israel ausreißen aus diesem guten Lande . . . und . . . sie zerstreuen jenseits des Euphrat“. Diese Voraussage und viele andere Details der Prophezeiungen und der geschichtlichen Darstellung der Gefangennahme Israels werden durch assyrische Berichte und andere archäologische Funde bestätigt.

Juda lernt nicht aus den Fehlern Israels

Obwohl sie Zeuge des Niedergangs ihrer Verwandten im Nor-

den waren, drifteten die Bürger des Südreichs Juda in den Götzendienst und Ungehorsam ab. Gott sandte auch ihnen Propheten, um sie vor ihrem Schicksal zu warnen, sollten sie nicht bereuen.

Durch den Propheten Jeremia ließ Gott eine bemerkenswerte Prophezeiung über die Zukunft Judas verkünden: „Und der HERR hat zu euch immer wieder alle seine Knechte, die Propheten, gesandt; aber ihr habt nie hören wollen und eure Ohren mir nicht zugekehrt und mir nicht gehorcht, wenn er sprach: Bekehret euch, ein jeder von seinem bösen Wege und von euren bösen Werken, so sollt ihr in dem Lande, das der HERR euch und euren Vätern gegeben hat, für immer und ewig bleiben. Folgt nicht andern Göttern, ihnen zu dienen und sie anzubeten, und erzürnt mich nicht durch eurer Hände Werk, damit ich euch nicht Unheil zufügen muss. Aber ihr wolltet mir nicht gehorchen, spricht der HERR . . . so will ich ausschicken und kommen lassen alle Völker des Nordens, spricht der HERR, auch meinen Knecht Nebukadnezar, den König von Babel, und will sie bringen über dies Land und über seine Bewohner und über alle diese Völker ringsum und will an ihnen den Bann vollstrecken . . . so dass dies ganze Land wüst und zerstört liegen soll. Und diese Völker sollen dem König von Babel dienen siebenzig Jahre. Wenn aber die siebenzig Jahre um sind, will ich heimsuchen den König von Babel und jenes Volk, spricht der HERR, um ihrer Missetat willen, dazu das Land der Chaldäer und will es zur ewigen Wüste machen“ (Jeremia 25,4-12).

Nach Gottes Warnung wurde Juda von den Babyloniern erobert und für 70 Jahre in die Gefangenschaft nach Babylon verschleppt. Am Ende der 70 Jahre wollte Gott Babylon strafen. In einer weiteren erstaunlichen Prophezeiung offenbarte Gott den Namen des Herrschers – Kyros, König von Persien –, der viele Jahre später die Rückkehr der Juden ermöglichen sollte (Jesaja 44,28; 45,1-4).

Jeremias Prophezeiung ging in Erfüllung. Nach zwei Invasionen (597 bzw. 587 v. Chr.) wurde Juda von Babylon erobert: „Da führte er [Gott] gegen sie heran den König der Chaldäer und ließ ihre junge Mannschaft mit dem Schwert erschlagen im Hause ihres Heiligtums . . . alle gab er sie in seine Hand . . . Und sie verbrannten das Haus Gottes und rissen die Mauer Jerusalems ein, und alle ihre Burgtürme brannten sie mit Feuer aus, so dass alle ihre kostbaren Geräte zunichte wurden. Und er führte weg nach Babel alle, die das Schwert übrig gelassen hatte, und sie wurden seine und seiner Söhne Knechte . . . , damit erfüllt würde das Wort des HERRN durch den Mund Jeremias“ (2. Chronik 36,17-21).

Gott erfüllt seine Verheißung der Wiederherstellung

Die 70 Jahre Exil vergingen. Daniel 5 hält fest, dass der babylonische Monarch Belsazar ein großes, lästerliches Fest abhielt, bei

Das moralische Klima in beiden Königreichen verschlechterte sich zusehends. In Israel setzte ein rapider moralischer Niedergang ein, dem ein langsamer, schleichender Niedergang in Juda folgte. Könige wie Untertanen missachteten immer mehr ihren Bund mit Gott. Im Besonderen verurteilte Gott ihren Götzendienst und die Missachtung des wöchentlichen Ruhetags, der Zeit, die er für die wöchentliche Ruhe und Anbetung bestimmt hatte.

Die in 3. Mose 26 und 5. Mose 28 von Gott vorausgesagten Strafen und Flüche setzten nach und nach ein und beeinflussten beide Nationen immer stärker. Über mehrere hundert Jahre riefen Gottes Propheten sie zur Reue auf. Im Allgemeinen jedoch ignorierten die Israeliten die Warnungen der Propheten.

In der ersten Zeit ihres Wirkens warnten Gottes Propheten die beiden Nationen vor ihrer moralischen und geistlichen Verwerflichkeit nur durch das gesprochene Wort. Sie forderten inständig zur Reue auf. Die beiden bekanntesten Propheten in dieser langen Phase moralischen Niedergangs waren Elia und Elisa. Später verkündeten die Propheten ihre Warnungen durch schriftlich festgehaltene Botschaften.

Geschriebene Prophezeiung wird notwendig

Als sich der moralische Niedergang Israels und Judas vertiefte, verstärkte Gott in dramatischer Weise die Strafe für ihre Sünden. Er sandte seine Propheten mit einer neuen und schrecklichen War-

dem er und seine Gäste aus den goldenen und silbernen Gefäßen tranken, die Nebukadnezar vor Jahren als Beute aus dem Tempel in Jerusalem entwendet hatte. Der König schaute zu, als eine gespenstische Hand erschien und eine geheimnisvolle Botschaft an die Wand schrieb. Daniel beschrieb des Königs Reaktion: „Da entfärbte sich der König, und seine Gedanken erschreckten ihn, so dass er wie gelähmt war und ihm die Beine zitterten“ (Daniel 5,6).

Daniel offenbarte dem König, dass die Handschrift Gottes Gericht über Babylon kundtat: „Dein Reich ist zerteilt und den Medern und Persern gegeben . . . in derselben Nacht wurde Belsazar, der König der Chaldäer, getötet“ (Vers 28 bzw. 30).

Ein Jahrhundert später bestätigte der griechische Historiker Herodot (484-420 v. Chr.) Daniels Bericht über den Niedergang Babylons: „Die Perser leiteten den Strom [den Euphrat] mittels eines Kanals in einen See, bislang nur ein Sumpfgelände, ab, und er [Kyros] ließ so den Strom absinken, bis man seinen vorigen Verlauf überqueren konnte. Als dies passierte, drangen die auf dieses Ereignis wartenden Perser entlang des Verlaufs vom Euphrat, der bis auf die mittlere Höhe eines Manneschenkels zurückgegangen war, in die Stadt Babylon ein . . . Die im mittleren Teil Babylons wohnenden Einwohner waren sich der Anwesenheit ihrer Feinde nicht bewusst, teils wegen des großen Stadtumfangs und teils wegen eines großen Festes, das sie feierten. Sie tanzten weiter und tauschten Geschenke aus, bis man ihnen plötzlich ihr trauriges Schicksal mitteilte. Auf diese Weise wurde Babylon erobert“ (*Historien*, Buch 1, Absatz 191-192).

Die Prophezeiungen Daniels und anderer Propheten Gottes über den Niedergang Babylons wurden plötzlich auf dramatische Weise erfüllt. Jeremias Prophezeiung über die 70-jährige Gefangenschaft und Jesajas Prophezeiung über die Genehmigung des Kyros für die Rückkehr der Juden nach Jerusalem, um den von Nebukadnezar zerstörten Tempel wieder aufzubauen, wurden ebenfalls bis ins letzte Detail erfüllt. Die Bücher Esra und Nehemia beschreiben die Rückkehr der Juden nach Jerusalem.

Was bedeuten erfüllte Prophezeiungen für uns?

Eine Reihe bemerkenswerter Prophezeiungen, die Hunderte von Jahren, fünf Königreiche und viele Könige bzw. Propheten umfassen, gingen in jedem Detail in Erfüllung. Als Gott durch Jesaja den Niedergang Judas voraussagen ließ, stellte er fest: „Ich bin Gott, und sonst keiner mehr, ein Gott, dem nichts gleicht. Ich habe von Anfang an verkündigt, was hernach kommen soll, und vorzeiten, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Was ich beschlossen habe, geschieht, und alles, was ich mir vorgenommen habe, das tue ich . . . Wie ich's gesagt habe, so lasse ich's kommen; was ich geplant habe, das tue ich auch“ (Jesaja 46,9-11).

Nur Gott hat die Macht, Ereignisse vorauszusagen und dann eintreten zu lassen. Er wird veranlassen, dass die vielen noch nicht erfüllten Prophezeiungen der Bibel Wirklichkeit werden.

Weitere Informationen über die Zuverlässigkeit der Bibel finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Die Bibel – Wahrheit oder Legende?*, die wir Ihnen auf Anfrage gerne zusenden.



Gott warnte Israel und Juda wiederholt vor der Gefahr nationaler Strafen für ihre Rebellion gegen ihn. Die prophezeite Gefangenschaft beider Nationen traf auch ein. Auf dem Bild links erhält König Sargon von Assyrien, Eroberer Israels, einen Bericht von Tartan, seinem Oberbefehlshaber. Die Assyrierer hielten ihre Siege, wie hier die Einnahme einer Stadt (rechts), auf detailliert gemeißelten Steinreliefs fest.

nung an beide Nationen: Wenn ihr nicht eure Sünden bereut, besonders euren Götzendienst und die Missachtung des Sabbats, werden bald Gefangenschaft und Exil euer Schicksal sein. Gott ließ voraussagen, dass ausländische Eroberer nach Israel eindringen, seine Städte verwüsten und die Überlebenden in Gefangenschaft verschleppen würden.

Zu jener Zeit gelang es großen Staaten, kleinere benachbarte Länder durch die Androhung einer Invasion zu Vasallen zu machen. Von diesen Vasallenstaaten verlangten die Großmächte absolute Treue. Solange die kleineren Länder den jährlichen Tribut zahlten und ihre Treue kundtaten, ließen die größeren Mächte ein bestimmtes Maß an Selbstverwaltung zu. Jegliche Auflehnung wurde jedoch sofort niedergeschlagen und mit zusätzlichen Einschränkungen der Freiheit belegt. Bei wiederholter Auflehnung wurden die Vasallenstaaten gewaltsam besetzt und die Bürger ins Exil gezwungen.

Warum war die Androhung des Exils für Israel und Juda so wichtig für Gott, dass er die Niederschrift dieser Prophezeiungen für zukünftige Generationen inspirierte? Warum war es ihm wichtig, der ganzen Welt ein Zeugnis zu geben, warum er sein Volk vorübergehend bestrafte? Schließlich hatte Gott das Land Israel den Nachkommen Abrahams zum ewigen Besitz verheißen. Wie konnte er ihnen das Land nehmen, ohne seiner eigenen Glaubwürdigkeit zu schaden?

Gott hält seine Versprechen

Gott will der Welt zeigen, dass er seine Versprechen immer hält. Im Besonderen versprach er Abraham und David, dass ihre Nachkommen ein bestimmtes Land – das Land Kanaan – als ewiges Erbe erhalten und darüber herrschen würden. Durch die Propheten ließ Gott aber Israel und Juda mitteilen, dass er sie aus dem Gelobten Land vertreiben würde.

Gottes Ankündigung wirft Fragen auf. Wie konnte Gott sein Volk aus dem Land Kanaan vertreiben und sein Versprechen trotzdem einhalten? Hat Gott sein Wort und seinen Bund mit Israel gebrochen? Fand die Dynastie Davids ein Ende?

Eigentlich hat Gott die Antworten auf diese berechtigten Fragen bereits im Voraus gegeben. Er wollte keinem Zweifler begründeten Anlass geben, ihm Wortbruch oder fehlende Bundestreue vorzuwerfen. Deshalb ließ er im Voraus die Gründe für die Verbannung der Nachkommen Israels – beide Königreiche – ins Exil niederschreiben.

Gott sandte seine Propheten also nicht nur, um zu warnen, sondern auch, um bereits im Voraus festzuhalten, dass er vorhatte, Israel als vereinigtes Königreich wiederherzustellen. In diesem Sinne stellte Amos, der zu den ersten Propheten gehörte, die das bevorstehende Exil des Nordreiches voraussagten, Folgendes fest: „Gott der HERR tut nichts, er offenbare denn seinen Ratschluss den Propheten, seinen Knechten“ (Amos 3,7). Amos und andere Propheten schrieben Gottes Vorhaben nieder, alle seine Versprechen in der Zukunft doch noch zu erfüllen.

Vor diesem Hintergrund können wir erkennen, dass Gott seine Propheten im Voraus die Zukunft Israels als Zeugnis für die ganze Welt festhalten ließ. So gesehen ist die Prophezeiung eine Art „Vorabgeschichte“. In den gleichen Prophezeiungen, die den Niedergang der Reiche Israel und Juda voraussagten, gibt es auch Details über das Kommen des Messias und die Wiederherstellung des Thrones Davids. Diese Prophezeiungen erläutern, wie der Messias als Sohn Davids bei seinem zweiten Kommen Israel als Teil seines weltumspannenden Reiches wiederherstellen wird.

Die Prophezeiungen über diese Zukunft sind Gottes Beweis für die Menschheit, dass er bezüglich seiner Verheißungen und der Einhaltung seiner Bünde zuverlässig ist. Ihre Erfüllung in der Zukunft wird Gottes Glaubwürdigkeit und Treue restlos bestätigen und einer heute ungläubigen und zweifelnden Welt zum Zeugnis dienen.

Bei vielen Menschen ist das Beispiel des Auszugs der Israeliten aus Ägypten in Vergessenheit geraten oder wird einfach ignoriert. Damals befreite Gott sein Volk durch viele Wunder aus der Knechtschaft und stellte so die Zuverlässigkeit seiner Verheißungen an Abraham, Isaak und Jakob unter Beweis. Die zukünftige Wiederherstellung Israels wird ähnliche Auswirkungen haben – und wird die geschichtliche Richtigkeit des ersten Auszugs ein für alle Mal bestätigen. Dieses Ereignis wird den zukünftigen Verlauf der Weltgeschichte nachhaltig und unwiderruflich verändern.

Nur Gott hat die Macht, das Weltgeschehen zu beeinflussen. Seinem Wirken kann niemand Einhalt gebieten. Die Prophezeiungen der Bibel dienen zum Beweis, dass nur der Gott der Bibel wirklich Gott ist: „Ich bin Gott, und sonst keiner mehr, ein Gott, dem nichts gleicht. Ich habe von Anfang an verkündigt, was hernach kommen soll, und vorzeiten, was noch nicht geschehen ist . . . Wie ich’s gesagt habe, so lasse ich’s kommen; was ich geplant habe, das tue ich auch“ (Jesaja 46,9-11).

Gott beweist, dass er Gott ist

Durch den Propheten Hesekiel erklärt Gott den großen Zweck der Ereignisse, die er uns offenbart hat: „Und ich will meine Herrlichkeit unter die Heiden bringen, dass alle Heiden mein Gericht sehen sollen, das ich gehalten habe, und meine Hand, die ich an sie gelegt habe. Und das Haus Israel soll erfahren, dass ich, der HERR, ihr Gott bin, von dem Tage an und fernerhin, und die Heiden sollen erkennen, dass das Haus Israel um seiner Missetat willen weggeführt worden ist. Weil sie sich an mir versündigt hatten, darum habe ich mein Angesicht vor ihnen verborgen und habe sie übergeben in die Hände ihrer Widersacher, dass sie allesamt durchs Schwert fallen mussten. Ich habe ihnen getan, was sie mit ihrer Unreinheit und ihren Übertretungen verdient haben, und habe mein Angesicht vor ihnen verborgen. Darum – so spricht Gott der HERR: Nun will ich das Geschick Jakobs wenden und mich des ganzen Hauses Israel erbarmen . . . Sie aber sollen ihre Schmach . . . vergessen, wenn sie nun sicher in ihrem Lande wohnen . . . Dann werden sie erkennen, dass ich, der HERR, ihr Gott bin, der ich sie unter die Heiden weggeführt habe und wieder in ihr Land sammle und nicht einen von ihnen dort zurücklasse“ (Hesekiel 39,21-28; vgl. dazu 2. Mose 6,7).

Gott ließ diese Prophezeiungen niederschreiben, um der Menschheit den Glauben an seine große Kraft und Treue zu ermöglichen. Alle Menschen werden unwiderlegbare Beweise haben, dass sie auf ihn als den lebendigen und treuen Gott vertrauen können. Wenn es nur eine einzelne Verheißung Gottes gibt, die er nicht einhält, wäre sein Wort unglaubwürdig. Die Prophezeiung erklärt, wie er seine Versprechen halten wird, sowohl um Sünder zu bestrafen als auch Gehorsame zu segnen.

Durch die Prophezeiung und ihre erstaunliche Genauigkeit wird der Gott der Wahrheit offenbart. Jesus Christus drückte dies klar aus: „Dein Wort ist die Wahrheit“ (Johannes 17,17).

Gott bestätigt seine Glaubwürdigkeit

Wir dürfen die Verheißungen, die Gott gegenüber Abraham und David machte, und den Bund, den Gott mit Israel einging, nicht

vergessen. Gott ist zur treuen Einhaltung seines Wortes verpflichtet. Dazu gehört die Wiederherstellung des ganzen Erbes und der Segnungen, die er Israel und Juda durch ihr Exil genommen hatte.

Durch den Propheten Hesekiel spricht Gott: „So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will die Israeliten herausholen aus den Heiden, wohin sie gezogen sind, und will sie von überall her sammeln und wieder in ihr Land bringen und will ein einziges Volk aus ihnen machen im Land auf den Bergen Israels, und sie sollen alleamt einen König haben und sollen nicht mehr zwei Völker sein und nicht mehr geteilt in zwei Königreiche . . . sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein“ (Hesekiel 37,21-23).

Die Beweise für Gottes Existenz werden dann so überwältigend sein, dass sie zur Umkehr und geistlichen Verwandlung des Volkes Israel führen werden (Jesaja 59,20-21). Jahrhunderte spä-

ter schrieb der Apostel Paulus dazu: „Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist; und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob“ (Römer 11,25-26).

Nachdem die Nachkommen Israels die unwiderlegbaren Beweise für Gottes Treue und die zuverlässige Erfüllung seiner Prophezeiungen anerkennen und sich entsprechend verhalten, wird Christus auch die anderen Nationen die gleichen Wahrheiten lehren. Die Erfüllung der Prophezeiungen der Bibel wird beweisen, dass Gott *wirklich* den Anfang und das Ende einer Sache voraussagen und bestimmen kann.

Kapitel 5

Die internationale Dimension der Prophezeiung

Skeptiker, die Gott die Bevorzugung der Nachkommen Israels zum Nachteil anderer Völker vorwerfen, sind sich oft nicht des vollen Umfangs von Gottes Plan bewusst. Obwohl es stimmt, dass dem Volk Israel in diesem Plan eine Schlüsselrolle zukommt, dient diese Rolle nicht allein dem Nutzen Israels.

Gott versprach Abraham: „In dir sollen gesegnet werden *alle Geschlechter auf Erden*“ (1. Mose 12,3). Diese Absicht Gottes für alle Völker ist an den ersten Teil der Verheißung an Abraham geknüpft: „Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen“ (Verse 2-3).

Die Prophezeiungen der Bibel zeigen uns, dass Gott seiner Verheißung an Abraham treu bleiben wird. Einzelpersonen und ganze Nationen, die sich dem von Gott gewählten Weg, nämlich mit Israel (den Nachkommen Abrahams) zu arbeiten, widersetzen, werden schließlich scheitern. Nicht weil Abrahams israelitische Nachkommen besser sind als andere Menschen, sondern weil sich solche Menschen mit ihrem Widerstand gegen Gottes Willen stellen.

Gottes Plan umfasst alle Nationen

Gott ist fair. Er bestrafte das alte Israel und Juda auf das Schärfste, als sie gegen ihn rebellierten. Er segnet jeden, der mit seiner Unterweisung konform lebt. Wer jedoch nicht danach lebt, den segnet er auch nicht. In dieser Hinsicht gibt es bei Gott keine Bevorzugung von Israeliten gegenüber Nichtisraeliten (5. Mose 10,17-19). Der Wortlaut der Zehn Gebote zeigt nämlich, dass Gottes Gesetze für *alle* Menschen gelten: „Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heim sucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten“ (2. Mose 20,5-6).

Gott richtet Menschen nach ihrer Reaktion auf seine Unterweisung. Zum Beispiel wies er das alte Volk Israel im Besonderen an, den „Fremdling“ (Ausländer) zu lieben, weil sie selbst einst Fremdlinge in Ägypten gewesen waren (3. Mose 19,34). Gott offenbarte Abraham, dass er für die Menschheit vorsah, alle „Geschlechter auf Erden“ zu segnen (1. Mose 12,3).

Dabei werden Abrahams Nachkommen über Jakob eine besondere Verantwortung übernehmen. Freilich ist Jesus Christus der vordergründige Nachkomme Abrahams in diesem Plan (Matthäus 1,1; Galater 3,29). Nur durch ihn ist das Heil zugänglich (Apostelgeschichte 4,10-12).

Aber auch die anderen physischen Nachkommen Israels spielen eine wichtige Rolle in Gottes Plan. Dabei ist es überaus wichtig, die volle internationale Dimension der Prophezeiung zu erkennen, damit Israels Aufgabe nicht falsch verstanden oder interpretiert wird. Gottes Augenmerk gilt nicht nur Israel. Ihm geht es um *alle* Nationen und *alle* Völker.

Die prophetische Botschaft Jesajas fängt mit diesen Worten an: „Höret, ihr Himmel, und Erde, nimm zu Ohren, denn der HERR redet!“ (Jesaja 1,2). Kurz danach fügt Jesaja hinzu: „Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest stehen als Haupt der Berge und erhaben sein über die Hügel; und *alle Nationen* werden zu ihm strömen“ (Jesaja 2,2; Elberfelder Bibel). Im letzten Kapitel dieses Buches lesen wir: „Ich kenne ihre Werke und ihre Gedanken und komme, um *alle Völker* und Zungen zu versammeln, dass sie kommen und meine Herrlichkeit sehen“ (Jesaja 66,18).

Die Prophezeiung übersteigt Landesgrenzen. Obwohl ein großer Teil der Bibel Gottes Vorhaben mit Abrahams Nachkommen gewidmet ist, hat er die anderen Völker keineswegs vergessen. Er wird diejenigen segnen, die ihm gehorchen, und diejenigen strafen, die sich hartnäckig weigern, ihren Willen dem seinen unterzuordnen – Israeliten und Nichtisraeliten gleichermaßen (Apostelgeschichte 10,34-35).

Gottes langfristige Zielsetzung ist *die Veränderung des Verhaltens aller Menschen*. Gott „will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde“ (2. Petrus 3,9). Durch Jesaja verspricht Gott: „Mein Haus wird ein Bethaus heißen für *alle Völker*“ (Jesaja 56,7). Die Prophezeiung liefert eine Erklärung dafür, wie dies alles stattfinden wird.

Gott liebt die Welt

Als Gott Israel aus der ägyptischen Knechtschaft befreite, sollte es sein „Eigentum . . . vor allen Völkern [sein]“ (2. Mose 19,5). Gottes Plan umfasst viel mehr als nur die Israeliten. Als Gott Israel als Nation aufrichtete, stellte Mose fest: „Sieh, ich hab euch gelehrt Gebote und Rechte, wie mir der HERR, mein Gott, geboten hat . . . So haltet sie nun und tut sie! Denn dadurch werdet ihr als weise und verständig gelten bei allen Völkern, dass, wenn sie alle diese Gebote hören, sie sagen müssen: Ei, was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk!“ (5. Mose 4,5-6).

Trotz der Proteste des Propheten Jona sandte Gott ihn in die heidnische Stadt Ninive. Ihre Bewohner hörten auf die Warnung Jonas und bereuten. Gott verschonte ihre Stadt. Gottes Fürsorge gilt allen Völkern.

Es war Gottes Wunsch, dass Israel mit seiner gottbezogenen Lebensweise ein Vorbild für alle anderen Länder sein sollte. Aber zu jener Zeit hatten die Israeliten keine gehorsame Herzeinstellung gegenüber Gott (Jeremia 7,23-24). Deshalb war ihr Erfolg als Modellnation sehr kurzlebig. Im Laufe der Zeit degenerierte ihr Verhalten derart, dass sie auf der gleichen moralischen Stufe wie die götzendienerischen Nachbarländer waren. Schließlich entzog Gott den Nachkommen Abrahams vorübergehend seinen Segen, und sie gerieten in Gefangenschaft.

Gott offenbart einem heidnischen König die Zukunft

Um Nebukadnezar auf sich aufmerksam zu machen, gab ihm Gott in einem Traum einen Einblick in die Zukunft. Daniel erklärte dem König, dass Gott Geheimnisse offenbart: „Es ist ein Gott im Himmel, der kann Geheimnisse offenbaren. Der hat dem König Nebukadnezar kundgetan, was in künftigen Zeiten geschehen soll“ (Daniel 2,28).

Daniel fuhr fort: „Du, König, bist ein König aller Könige, dem der Gott des Himmels Königreich, Macht, Stärke und Ehre gegeben hat . . . Nach dir wird ein anderes Königreich aufkommen, geringer als deines, danach das dritte Königreich, das aus Kupfer ist und über alle Länder herrschen wird. Und das vierte wird hart sein wie Eisen . . . Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird . . . es selbst wird ewig bleiben“ (Daniel 2,37-39. 44).

Aufgrund der Sünden Israels überließ Gott den heidnischen Herrschern in dieser Region die Vorherrschaft, bis ein letztes Reich – das Reich Gottes – bei der Rückkehr Jesu errichtet wird. Gott offenbarte Nebukadnezar diese grundlegende Prophezeiung über die zukünftig dominierenden Mächte der Region. Später rief Daniel Nebukadnezar zur Reue auf: „Darum, mein König, lass dir meinen Rat gefallen und mache dich los und ledig von deinen Sünden“ (Daniel 4,24). Obwohl er Gottes Größe zeitweilig anerkannte, folgte Nebukadnezar Daniels Aufruf nie von ganzem Herzen.

Gott demütigte den König, indem er ihn sieben Jahre lang wahnsinnig werden ließ. In dieser Zeit war er nicht in der Lage, die Staatsgeschäfte zu führen. Daniel hatte ihn davor gewarnt: „Man wird dich aus der Gemeinschaft der Menschen verstoßen, und



In einem Traum offenbarte Gott dem babylonischen König Nebukadnezar den Aufstieg zukünftiger Königreiche. Gottes Prophet Daniel legte die Bedeutung des Traumes aus.

du musst bei den Tieren des Feldes bleiben, und man wird dich Gras fressen lassen wie die Rinder . . . bis du erkennst, dass der Höchste Gewalt hat über die Königreiche der Menschen und sie gibt, wem er will“ (Daniel 4,22). Gott ließ Nebukadnezar so keine Ausrede für den Ungehorsam.

Nach dem Ende der sieben Jahre verkündete Nebukadnezar Gottes Größe allen Völkern: „König Nebukadnezar allen Völkern, Leuten aus so vielen verschiedenen Sprachen auf der ganzen Erde: Viel Friede zuvor! Es gefällt mir, die Zeichen und Wunder zu verkünden, die Gott der Höchste an mir getan hat. Denn seine Zeichen sind groß, und seine Wunder sind mächtig, und sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währet für und für“ (Daniel 3,31-33).

Babylons König erkannte Gottes Macht und Autorität über die Erde an. Ihm wurde klar, dass Daniels Gott größer war als die Götzen, die er anbetete.

Eine Lektion aus der Geschichte

Die Geschichte bestätigt wiederholt, dass der Mensch nicht in der Lage ist, aus eigener Kraft heraus Gott konsequent zu gehorchen. Paulus fasste diese Wahrheit zusammen: „Was sagen wir denn nun? Haben wir Juden einen Vorzug? Gar keinen. Denn wir haben soeben bewiesen, dass alle, Juden wie Griechen, unter der Sünde sind, wie geschrieben steht: Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt. Sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer“ (Römer 3,9-12).

Erst dann, wenn Jesus Christus das Reich Gottes auf der Erde aufrichtet und Gott seinen Geist „über alles Fleisch“ ausgießt (Joel 3,1; Apostelgeschichte 2,17. 38), wird sich die Gerechtigkeit ausbreiten. Diese Wahrheit ist der Mittelpunkt der biblischen Prophezeiung. Sie zeigt, wie Gott in die Angelegenheiten des Menschen eingreifen und Frieden für alle Menschen auf der Erde schaffen wird. Die biblische Prophezeiung schließt alle Menschen ein und orientiert sich an dem einzigen Herrscher – Jesus Christus, dem Sohn Gottes –, der ein Utopia auf dieser Erde errichten wird.

Sehen wir nun, wie dieses verheißene Utopia entstehen wird.

Das Ende der „gegenwärtigen, bösen Welt“

„Und als er [Jesus] auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger zu ihm und sprachen, als sie allein waren: Sage uns, wann wird das geschehen? und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?“ (Matthäus 24,3). Jesu Jünger wollten wissen, wann das Zeitalter Satans, das der Apostel Paulus „diese gegenwärtige, böse Welt“ nannte (Galater 1,4), dem Reich Gottes weichen wird.

Jesus erklärte, dass vor seiner Rückkehr „eine große Bedrängnis sein [wird], wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird“ (Matthäus 24,21). Das volle Ausmaß des Leidens, das in einer schrecklichen kurzen Zeitspanne am Ende unseres Zeitalters stattfinden wird, ist nur schwer vorstellbar. Die Prophezeiung beschreibt diese Zeit als die gewalttätigste und umwälzendste in der Geschichte. Jesus fuhr fort: „Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden“ (Matthäus 24,22; Elberfelder Bibel).

Dank dem Eingreifen Gottes wird diese schreckliche Zeit schnell vorüber sein. Unmittelbar danach beginnt die wunderbare Ära des Reiches Gottes, die der Prophet Daniel beschrieb. Christus kehrt am Ende unseres gewalttätigen Zeitalters zurück, um den Weltfrieden einzuleiten. Warum erlaubt Gott aber diese Tage voller Krieg und Chaos?

Die unsichtbare Hand des Erzverführers

Die Bibel beschreibt ein böses Wesen, das die Menschheit verführt. Durch seine Verführung hat es sich zum nicht erkannten Herrscher dieses gegenwärtigen Zeitalters gemacht. Kurz vor der Rückkehr Jesu Christi wird Gott Satan dem Teufel erlauben, seine mit der Gründung der ursprünglichen Stadt Babel bzw. Babylon (1. Mose 11,1. 4) geschmiedeten Pläne zu verwirklichen. Satan verführte die vielen kleinen, sich aber schnell vermehrenden Volksstämme der Menschen dazu, sich in einem System zu organisieren, das ganz anders als das von Gott beabsichtigte war.

Dieses System war der erste in der Bibel festgehaltene Versuch, alle Menschen in einem einzigen Reich zu vereinen (1. Mose 10,8-12). Diese ehrgeizigen Bemühungen liefen Gottes Vorhaben jedoch zuwider. Gott wollte, dass sich die Menschen in ihren erweiterten Familien auf der ganzen Welt ausbreiten. Die von Satan verführten Menschen zogen es aber vor, als ein Volk vereint zu sein, um nicht auf der Erde zerstreut zu werden (1. Mose 11,1. 4). Wie reagierte Gott? Durch die Verwirrung der Sprachen führte Gott die Zerstreung der Menschen herbei (Verse 6-8). Seit jener Zeit benutzten Gottes Propheten die Begriffe *Babel* bzw. *Babylon* als Sinnbild für Satans Einfluss durch menschliche Regierungen, Kultur und Religion.

Das symbolische „Tier“ wird wiederbelebt

In den letzten Tagen des Reiches Juda, im sechsten Jahrhundert vor Christus, dehnte die Stadt Babylon ihren Einfluss aus und wurde zur dominanten Regionalmacht unter Nebukadnezar II. (dem in der Bibel genannten Nebukadnezar). In der Endzeit wird

Satan für kurze Zeit wieder etliche Nationen zu Supermächten zusammenschmiedeten (Offenbarung 9,16-18; 17,12-13).

In Kapitel 12 der Offenbarung wird Satan als „ein großer, roter Drache“ beschrieben, „der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Kronen“ (Vers 3). Außerdem wird Satans Versuch beschrieben, Jesus unmittelbar nach seiner Geburt zu töten: „Und der Drache trat vor die Frau, die gebären sollte, damit er, wenn sie geboren hätte, ihr Kind fräße“ (Vers 4; vgl. bitte dazu Matthäus 2,13-21).



Die Bibel beschreibt schlimme Ereignisse, die vor der Rückkehr Jesu Christi stattfinden werden. Glücklicherweise wird diese Zeit nur von kurzer Dauer sein.

Dann wechselt die Erzählung zur Endzeit: „Darum freut euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat“ (Vers 12).

In Kapitel 13 sieht der Apostel Johannes, der die Offenbarung schrieb, „ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte zehn Hörner und sieben Häupter und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Häuptern lästerliche Namen“ (Vers 1). Dieses Tier spiegelt die Eigenschaften von vier ähnlichen Tieren wider, die Daniel in einer prophetischen Vision beschrieben hatte (Daniel 7).

Johannes setzt die Beschreibung fort: „Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Panther und seine Füße wie Bärenfüße und sein Rachen wie ein Löwenrachen. Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht“ (Vers 2).

Satan ist also die wirkliche Macht hinter den Kulissen. Diese endzeitliche militärisch-politische Allianz wird viele der Merk-

male der vier Weltreiche enthalten, die mit König Nebukadnezar begonnen hatten (Daniel 2,38) und das babylonische, persische, griechische und römische Reich umfassen: „Das Tier, das du gesehen hast, ist gewesen und ist jetzt nicht und wird wieder aufsteigen aus dem Abgrund und wird in die Verdammnis fahren. Und es werden sich wundern, die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben stehen im Buch des Lebens vom Anfang der Welt an, wenn sie das Tier sehen, dass es gewesen ist und jetzt nicht ist und wieder sein wird“ (Offenbarung 17,8).

Mit dem Niedergang des römischen Reiches ging dieses System scheinbar zu Ende, als wäre es tödlich verwundet worden. Aber es wird überraschenderweise wiederbelebt, wie in der Offenbarung dargelegt: „Und ich sah eines seiner Häupter, als wäre es tödlich verwundet, und seine tödliche Wunde wurde heil. Und die ganze Erde wunderte sich über das Tier“ (Offenbarung 13,3).

Die Macht und der Einfluss dieses wiederbelebten Reichs werden die ganze Welt in Staunen versetzen: „Sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich, und wer kann mit ihm kämpfen?“ (Vers 4). Die Welt wird die enorme Macht dieser endzeitlichen Allianz bewundern und zugleich fürchten. Zum Schluss wird dieses politisch-militärische System gegen den wiederkehrenden Christus kämpfen: „Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die ihr Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie für eine Stunde Macht empfangen zusammen mit dem Tier. Diese sind eines Sinnes und geben ihre Kraft und Macht dem Tier. Die werden gegen das Lamm kämpfen, und das Lamm wird sie überwinden“ (Offenbarung 17,12-14).

Ein weiteres Tier

„Und ich sah ein zweites Tier aufsteigen aus der Erde; das hatte zwei Hörner wie ein Lamm und redete wie ein Drache. Und es übt alle Macht des ersten Tieres aus vor seinen Augen, und es macht, dass die Erde und die darauf wohnen, das erste Tier anbeten, dessen tödliche Wunde heil geworden war“ (Offenbarung 13,11-12). Dieses Tier gibt vor, Jesus Christus – das wahre Lamm Gottes (Vers 8) – zu vertreten. Aber in Wirklichkeit ist es Satans Sprachrohr bezüglich der Frage, was die Menschen verehren und anbeten sollen.

In Offenbarung 17 wird dieses Tier auch als Hure dargestellt: „Und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das war voll lästerlicher Namen und hatte sieben Häupter und zehn Hörner. Und die Frau war bekleidet mit Purpur und Scharlach und geschmückt mit Gold und Edelsteinen und Perlen und hatte einen goldenen Becher in der Hand, voll von Gräuel und Unreinheit ihrer Hurerei, und auf ihrer Stirn war geschrieben ein Name, ein Geheimnis: Das große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Gräuel auf Erden“ (Verse 3-5).

Die Hure Babylon sitzt auf dem ersten Tier (der Allianz der zehn Könige bzw. Herrscher über Nationen oder zusammengeschlossene Nationen). Sie ist der Fürsprecher und Anwalt der schändlichen Lehren Satans. Auf geschickte Art bewahrt sie die heidnischen Geheimnisse – die Grundsätze der alten Religion Babylons – in ihren Traditionen und Doktrinen. In der Endzeit wird sie diese alten religiösen Bräuche wieder beliebt machen.

Wer ist diese geistliche Hure? „Und die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, die die Herrschaft hat über die Könige auf Erden“ (Vers 18). Die alten Städte Babylon und Rom herrschten über umfangreiche Imperien und unterwarfen viele Nationen und

Könige ihrer Kultur. Die Prophezeiung offenbart, dass eine moderne Stadt die gleiche Rolle in der Endzeit übernehmen wird.

Diese Stadt wird großen Einfluss auf Religion, Politik und Kultur dieser Welt ausüben. Bis diese Hure – diese „Babylon, die Große“ – von Christus zerstört wird, werden alle Nationen von ihrem Einfluss berührt worden sein: „Denn von dem Zorneswein ihrer Hurerei haben alle Völker getrunken, und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben, und die Kaufleute auf Erden sind reich geworden von ihrer großen Üppigkeit“ (Offenbarung 18,3).

Johannes durfte das „Gericht über die große Hure“ sehen, „die an vielen Wassern sitzt, mit der die Könige auf Erden Hurerei getrieben haben; und die auf Erden wohnen, sind betrunken geworden von dem Wein ihrer Hurerei“ (Offenbarung 17,1-2). Die Wasser, die Johannes sah, „an denen die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Nationen und Sprachen“ (Vers 15).

Satan wird die Traditionen und die Religion dieser mächtigen Stadt benutzen, um die ganze Welt zu verführen (Offenbarung 12,9). Außerdem wird er die Führer der beiden „Tiere“ benutzen, um die Welt zu überzeugen, dass eine neue politisch-militärische Allianz der Schlüssel zum dauerhaften Frieden ist. Das ganze System wird sich jedoch auf Konzepte gründen, die an die menschliche Vernunft, Eitelkeit und Begierde appellieren und gleichzeitig Gottes offenbarte Gesetze und Wege verwerfen. Aus diesem Grund nennt die Offenbarung dieses endzeitliche Werkzeug satanischer Traditionen in treffender Weise „Babylon die Große“ (Offenbarung 16,19; 18,2).

Psalm 2, Verse 1-3 beschreibt die Geisteshaltung von nationalen Führern und anderen Menschen, die Satans Grundsätze akzeptieren: „Warum toben die Heiden und murren die Völker so vergeblich? Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herren halten Rat miteinander wider den HERRN und seinen Gesalbten: *Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Stricke!*“ Satans politische und religiöse Systeme gründen sich auf die Sichtweise, mit der er Eva verführte: Der Mensch hat das Recht, für sich selbst zu entscheiden, was richtig und falsch ist.

Eine Illusion des Friedens

Jesus Christus gegenüber brüstete sich Satan mit seiner Herrschaft über „alle Reiche der Welt“ (Matthäus 4,8-9). Er wird seine Herrschaft über die Menschen nie freiwillig aufgeben. Aus diesem Grund wird die Welt die von Jesus Christus prophezeite schreckliche Zeit des Leidens erleben, eine Zeit, die, wenn sie nicht verkürzt würde, zum Aussterben allen menschlichen Lebens führen würde (Matthäus 24,21-22).

Als Erzverführer verleitet Satan die Menschen zur Annahme seiner Denkweise, und er benutzt Menschen, um seine Grundsätze in der Welt zu verbreiten. In der Endzeit wird Satans Philosophie als die letzte Hoffnung des Menschen auf Weltfrieden verkündet werden (1. Thessalonicher 5,2-3). Die Bibel nennt Satans Werkzeug in der Endzeit den Menschen der Bosheit: „Zuvor muss . . . der Mensch der Bosheit offenbart werden, der Sohn des Verderbens. Er ist der Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, so dass er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott“ (2. Thessalonicher 2,3-4).

Dieser böse Mensch „wird in der Macht des Satans auftreten mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern und mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit bei denen, die verloren werden, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, dass sie gerettet würden. Darum sendet ihnen Gott die Macht



„Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat“ (Offenbarung 12,12). Die Zeit unmittelbar vor dem Ende der Herrschaft Satans auf der Erde wird eine Zeit beispiellosen menschlichen Leidens und großer Umwälzungen in der Natur sein.

der Verführung, so dass sie der Lüge glauben“ (Verse 9-11). Satan wird seinen Diener mit enormer Überzeugungskraft ausrüsten.

Tragischerweise werden Millionen von Menschen aus allen Nationen seinen klugen Lügen glauben. Sie werden die Ideen, die Satan beim Turmbau in Babel einführte, enthusiastisch gutheißen und überzeugt sein, dass Satans Konzepte den Weltfrieden herbeiführen werden.

Eine Zeit globaler Konflikte

Diese lügenhaften Versprechen dauerhaften Friedens werden aber nicht lange halten. Satans politisches System wird einen fatalen Fehler haben, der die Einigkeit des Systems vernichten wird. Gott offenbarte diese Schwäche dem Propheten Daniel: „Zum Teil wird’s ein starkes und zum Teil ein schwaches Reich sein. Und dass du gesehen hast Eisen mit Ton vermengt, bedeutet: sie werden sich zwar durch Heiraten miteinander vermischen, aber sie werden doch nicht aneinander festhalten, so wie sich Eisen mit Ton nicht mengen lässt“ (Daniel 2,42-43).

Die an diesem System beteiligten Länder werden ihre grundsätzlichen Unterschiede nicht überwinden können. Am Ende wird das System von innen her zerbrechen: „Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, die werden die Hure hassen und werden sie ausplündern und entblößen und werden ihr Fleisch essen und werden sie mit Feuer verbrennen“ (Offenbarung 17,16).

Zusätzlich zu den inneren Spannungen wird es eine Auseinandersetzung mit den Staaten aus der Region östlich des Euphrat geben, die an dem „Kampf am großen Tag Gottes, des Allmächtigen“ beteiligt sein werden (Offenbarung 16,12-14). Darüber hinaus gibt es viele Prophezeiungen, die auf die endzeitliche Existenz der Nachkommen Abrahams hinweisen. Einige dieser Prophezeiungen deuten an, dass sowohl das Haus Israel als auch das Haus Juda – die Juden – dem Zorn Satans ausgesetzt sein werden (Daniel 12,1; Jeremia 31,7-10; Offenbarung 7,2-4; 12,1. 13).

In seiner Vision bezüglich der Rolle Satans in der Endzeit hatte der Apostel Johannes niedergeschrieben: „Weh aber der Erde und

dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat“ (Offenbarung 12,12). Satans Absichten stellen keine Sorge um das Wohlergehen der Menschheit dar. Er nutzt die Unterschiede unter den Menschen, um Streit und Zwietracht zu säen. Der Teufel weiß, dass Jesus Christus bald zurückkehren wird. Ihm ist klar, dass damit sein Einfluss auf die Menschheit zu Ende sein wird. Die Bibel offenbart, dass Satan die Bemühungen des Menschen um Einigkeit und einen dauerhaften Frieden manipulieren wird, um seinen eigenen Zorn gegen Christus auszudrücken.

Statt Frieden und Sicherheit zu genießen, wird die Menschheit zum Opfer des verzweifelten Zorns Satans. Wieder stellt Satan die Menschen gegen den wahren Gott. Die Heere vieler Nationen werden sich in der Nähe von Jerusalem zur schrecklichsten militärischen Konfrontation aller Zeiten versammeln. Für drei große Weltreligionen ist Jerusalem eine heilige Stadt. Geographisch gesehen liegt Jerusalem an einem strategischen Kreuzweg zwischen drei Kontinenten: Afrika, Asien und Europa.

Der Kampf am großen Tag Gottes, des Allmächtigen

Um die Nationen zum Kampf gegen Gott zu versammeln, wird Satan Dämonen einsetzen: „Es sind Geister von Teufeln, die tun Zeichen und gehen aus zu den Königen der ganzen Welt, sie zu versammeln zum Kampf am großen Tag Gottes, des Allmächtigen“ (Offenbarung 16,14). Was die so versammelten Offiziere und Soldaten nicht erkennen werden, ist, dass Satan vorhat, sie gegen Jesus Christus bei seiner Rückkehr zur Erde kämpfen zu lassen (Offenbarung 19,11-19; Sacharja 14,3-4).

Dieser „große Tag Gottes, des Allmächtigen“ (Offenbarung 16,14) wird auch als „Tag des Herrn“ in der Heiligen Schrift bezeichnet. Diese Begriffe beziehen sich auf die Zeit unmittelbar vor Christi Rückkehr, wenn Gott eine widerspenstige Menschheit für ihre Rebellion bestrafen wird. Es ist die Zeit, wo die in Satans System zusammengeschlossenen Länder den Zorn Gottes auf sich bringen werden (Offenbarung 14,9-10).

Eine der Streitmächte in dieser letzten Schlacht – das von zehn Königen unterstützte Tier – wird ihre Armeen auf der Ebene vor der alten Festung Megiddo in Israel zusammenziehen: „Und er versammelte sie an einen Ort, der heißt auf hebräisch Harnagedon“ (Offenbarung 16,16). Das Wort *Harnagedon* wird heute sogar als Sinnbild für eine große Schlacht benutzt, die alles Leben auf der Erde bedroht.

Genau das ist der Kern der Aussage Christi über die Endzeit: Das Überleben der Menschheit wird auf dem Spiel stehen! Die Massenvernichtungswaffen des Menschen reichen aus, um alles menschliche Leben mehrmals auszulöschen. Dazu stellte Daniel fest: „Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit“ (Daniel 12,1). Ohne das Eingreifen Jesu würde also alles menschliche Leben ausgelöscht werden.

Vielleicht erscheint diese Feststellung als kühne Fantasie, die es in Wirklichkeit nie geben wird. Aber sie ist wahr und *wird* stattfinden. In klaren Worten beschrieb der Apostel Paulus diese weltumwälzende Zeit: „Denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr –, dann wird sie das Verderben schnell überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entfliehen“ (1. Thessalonicher 5,2-3).

Nach dem Scheitern letzter Bemühungen um die internationale Einigkeit zur Förderung des Weltfriedens wird es einen Weltkrieg

geben, der ohne seinesgleichen in der Weltgeschichte sein wird. Nach kurzer Zeit der Zerstörung von unvorstellbarem Ausmaß wird Christus eingreifen, um die Auslöschung der Menschheit zu verhindern (Matthäus 24,22).

Gott wird die Nationen demütigen

Warum muss die Welt diese tragische Entwicklung erfahren? Welchen Zweck verfolgt Gott in dieser kritischen Phase der Menschheitsgeschichte, die in der Bibel „der große und schreckliche Tag des HERRN“ genannt wird (Joel 3,4)?

Gottes übergeordnetes Ziel ist es immer gewesen, die Menschen zur Umkehr zu führen (2. Petrus 3,9). Eine globale Umkehr wird jedoch solange unmöglich sein, wie die meisten Menschen der Verführung Satans folgen und in Überheblichkeit ihre eigenen Meinungen und Traditionen über die Weisung Gottes stellen.

Vor langer Zeit hat Gott durch den Propheten Jesaja erklärt, was er mit dem kommenden Tag des Herrn erreichen will: „Denn der Tag des HERRN Zebaoth wird kommen über alles Hoffärtige und Hohe und über alles Erhabene, dass es *erniedrigt* werde“ (Jesaja 2,12). Bevor Jesus Christus seine Herrschaft auf der Erde antritt, wird Gott die Menschen demütigen, die dann seine Zurechtweisung annehmen werden.

Die Herzen derjenigen, die diese kurze Zeit der Verwüstung überleben – besonders die Nachkommen der alten Nationen Israel und Juda –, werden durch diese bittere Erfahrung weich werden (Jesaja 2,11). Gott wird ihre traumatischen Erlebnisse dazu nutzen, ein demütiges Volk vorzubereiten, das Jesu Herrschaft und Belehrung bei seiner Rückkehr bereitwillig akzeptiert.

Der Prophet Zefanja bestätigte, dass Gott Katastrophen benutzt, um Menschen zu demütigen: „Denn mein Rechtsspruch ist es, die Nationen zu versammeln, die Königreiche zusammenzubringen, um mein Strafgericht über sie auszugießen, die ganze Glut meines Zorns, denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden. . . Denn dann werde ich deine hochmütigen Prahler aus deiner Mitte wegnehmen, und du wirst künftig nicht mehr überheblich sein auf meinem heiligen Berg. Und ich werde in deiner Mitte *ein demütiges und geringes Volk* übriglassen, und sie werden beim Namen des HERRN Zuflucht suchen“ (Zefanja 3,8-12; Elberfelder Bibel).

Obwohl sich dieser Abschnitt unmittelbar auf die endzeitlichen Nachkommen Abrahams bezieht, veranschaulicht er, wie und warum Gott die Stolzen und Arroganten demütigt. Durch den Propheten Hesekiel erklärt Gott, warum er die Menschheit zur Abkehr von der Sünde aufruft:

„Und wenn ich zum Gottlosen spreche: Du sollst sterben! und er bekehrt sich von seiner Sünde und tut, was recht und gut ist, – so dass der Gottlose das Pfand zurückgibt und erstattet, was er geraubt hat, und nach den Satzungen des Lebens wandelt und nichts Böses tut –, *so soll er am Leben bleiben* und nicht sterben“ (Hesekiel 33,14-15).

In Jesaja 59, Vers 20 wird das gleiche Prinzip erläutert: „Aber für Zion wird er als Erlöser kommen und für die in Jakob, *die sich von der Sünde abwenden*, spricht der HERR.“

Auf der anderen Seite gibt es kein Versprechen Gottes für die Errettung derjenigen, die seine Zurechtweisung verwerfen und es ablehnen, ihre rebellische Lebensweise aufzugeben. Ihnen ist kein übernatürlicher Schutz vor der horrenden Verwüstung der Endzeit verheißen: „Denn siehe, des HERRN Tag kommt grausam, zornig, grimmig, die Erde zu verwüsten und die Sünder von ihr zu vertilgen“ (Jesaja 13,9).

Die Welt wird auf Christi Rückkehr vorbereitet

Viele prophetische Abschnitte beschreiben die Zeit, in der Gott die Welt auf die Akzeptanz der Herrschaft Jesu Christi und der damit verbundenen Aufrichtung des Reiches Gottes vorbereitet. Als Schöpfer des Universums wird Gott seine Autorität und Macht über seine ganze Schöpfung aufzeigen. Den Menschen wird keine Ausrede mehr bleiben, Gott nicht die Ehre zu erweisen, die ihm zusteht.

Warum sind solche drastischen Maßnahmen notwendig? Paulus' Beschreibung der vorherrschenden Geisteshaltung unter den Menschen der Endzeit ist einleuchtend: „Das sollst du aber wissen, *dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden*. Denn die Menschen werden viel von sich halten, geldgierig sein, prahlerisch, hochmütig, Lästere, den Eltern ungehorsam, undankbar, gottlos, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, zuchtlos, wild, dem Guten feind, Verräter, unbedacht, aufgeblasen. Sie lieben die Wollust mehr als Gott; sie haben den Schein der Frömmigkeit, aber deren Kraft verleugnen sie; solche Menschen meide!“ (2. Timotheus 3,1-5).

Die Geisteshaltung und grundlegende Motivation der Menschen müssen geändert werden. Die hochmütige, lieblose Gesinnung, die zur Endzeit vorherrschen wird, führt ohne Umkehr in ein globales Desaster. Gott weiß, dass nur die Zerstörung dieser Weltgesellschaft – ironischerweise hauptsächlich durch die eigene Gewalt des Menschen – den verstockten menschlichen Sinn in ausreichender Weise schockieren wird. Nur so ist die Notwendigkeit der Beendigung „dieser gegenwärtigen, bösen Welt“ einzusehen.

Der moralische und geistliche Abwärtstrend in unserer Gesellschaft schreitet rasch voran und lässt sie der von Paulus für die Endzeit prophezeiten Welt immer ähnlicher werden. In diesem Sinne warnt Jesus diejenigen, die einsichtig genug sind, um seinen Worten zuzuhören: „Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und mit täglichen Sorgen und dieser Tag nicht plötzlich über euch komme wie ein Fallstrick; denn er wird über alle kommen, die auf der ganzen Erde wohnen“ (Lukas 21,34-35).

Keine Bereitschaft zur Umkehr

Selbst in der von Gewalt und Zerstörung gekennzeichneten Endzeit werden die meisten Menschen an ihren eigenen Wegen festhalten: „Und die übrigen Leute, die nicht getötet wurden von diesen Plagen, bekehrten sich doch nicht von den Werken ihrer Hände, dass sie nicht mehr anbeteten die bösen Geister . . . und sie bekehrten sich auch nicht von ihren Morden, ihrer Zauberei, ihrer Unzucht und ihrer Dieberei“ (Offenbarung 9,20-21).

Die Aufgabe, die Menschheit zur Umkehr zu veranlassen, ist keine einfache, und ohne Leiden wird sie sich nicht verwirklichen lassen. Die Geschichte zeigt, dass die meisten Menschen nur dann willens sind, ihre Sünden zu bekennen und die Verantwortung für diese zu übernehmen, wenn sie selbst die verheerenden Auswirkungen der Sünde erlebt haben. Leider wird die Welt die Strafe für ihre Sünden „ernten“. Gott vergleicht die Ereignisse der Endzeit mit einem Engel, der die Trauben eines Weinstocks erntet: „Und der Engel setzte sein Winzermesser an die Erde und schnitt die Trauben am Weinstock der Erde und warf sie in die große Kelter des Zornes Gottes“ (Offenbarung 14,19). Gott wird der Zerstörungswut des Menschen keinen Einhalt gebieten, bis er kurz vor der Selbstvernichtung der Menschheit in das Geschehen eingreift.



Die Prophezeiungen der Bibel zeigen, dass es unmittelbar vor der Rückkehr Christi unvorstellbare Zerstörung durch Krieg geben wird. Hunderte von Millionen werden ums Leben kommen, aber Jesu Eingreifen wird den Selbstmord der Menschheit verhindern.

Der Prophet Zefanja beschrieb diesen Tag des göttlichen Eingreifens als Abrechnung für das kollektive Böse in der Welt: „Des HERRN großer Tag ist . . . ein Tag des Grimmes, ein Tag der Trübsal und der Angst . . . ich will die Menschen ängstigen, dass sie umhergehen sollen wie die Blinden, weil sie wider den HERRN gesündigt haben. Ihr Blut soll vergossen werden, als wäre es Staub . . . Es wird sie ihr Silber und Gold nicht erretten können am Tage des Zorns des HERRN“ (Zefanja 1,14-18).

Nach Jesu Beschreibung wird es „große Not“ in dieser Zeit geben „und Zorn über dies Volk kommen, und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt unter alle Völker“ (Lukas 21,23-24). Jesus führt weiter aus: „Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind“ (Vers 24). Über die Heiden in Jerusalem prophezeite auch der Apostel Johannes im letzten Buch der Bibel: „Die heilige Stadt werden sie zertreten zweiundvierzig Monate lang“ (Offenbarung 11,2).

Die Vergangenheit als Bezug zur Zukunft

Jesus verbindet die Zukunft mit den Wurzeln der Krise, die in der Endzeit eintreten wird. Um die Wichtigkeit Jerusalems in der Endzeit zu verstehen, ist es hilfreich, auf die erste Eroberung Jerusalems durch die Heiden in der Geschichte einzugehen. Dieses geschichtliche Ereignis steht im direkten Bezug zu den für die Endzeit prophezeiten Geschehnissen.

587 v. Chr. wurde Jerusalem vom babylonischen Reich erobert und zerstört. Dieses bedeutende Ereignis, zusammen mit der Gefangenschaft und dem Exil der Bewohner Jerusalems, war die letzte Strafe, die Gott auf die Nationen Israel und Juda kommen ließ. Der Niedergang Judas setzte der Herrschaft der Dynastie Davids im Heiligen Land und in Jerusalem ein Ende. Bei seiner Rückkehr wird Jesus Christus Davids Thron und Herrschaft in Jerusalem auf ewig wiederherstellen (Lukas 1,32-33).

In Psalm 106, Verse 40-42 finden wir eine Zusammenfassung der Gefangenschaft Israels und Judas: „Da entbrannte der Zorn des HERRN über sein Volk, und sein Erbe wurde ihm zum Abscheu. Er gab sie in die Hand der Heiden, dass über sie herrschten, die ihnen gram waren. Und ihre Feinde ängsteten sie, und sie wurden gedemütigt unter ihre Hand.“

Von jener Zeit an wurde der Hoffnung der Nachkommen Israels und Judas in diesem Gebet Ausdruck verliehen: „Hilf uns, HERR, unser Gott, und bring uns zusammen aus den Heiden, dass

wir preisen deinen heiligen Namen und uns rühmen, dass wir dich loben können!“ (Vers 47). Durch seine Propheten versprach Gott dem alten Israel und Juda, dass er sie beim Kommen des Messias wieder in ihr Land führen wird.

Aber die Propheten hielten auch fest, dass Jerusalem unmittelbar vor der Herrschaft des Messias unter der Herrschaft und dem Einfluss der Heiden stehen wird. Obwohl es heute einen jüdischen Staat im Heiligen Land gibt, wird dessen Hoheitsrecht über die ursprüngliche Stadt Jerusalem – das heutige Ost-Jerusalem – von vielen Ländern und von vielen arabischen Bewohnern Israels in Frage gestellt. Der Tempelberg untersteht nach wie vor islamischer Kontrolle. Jerusalem ist eine zerstrittene und unruhige Stadt, eine ständige Quelle internationaler Spannungen.

Jerusalem zur Zeit des Endes

Jerusalem steht im Mittelpunkt vieler bedeutender Ereignisse, die in der Bibel für die Endzeit vorausgesagt wurden: „Wenn ihr aber sehen werdet, dass Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist . . . Denn das sind die Tage der Vergeltung, dass erfüllt werde alles, was geschrieben ist“ (Lukas 21,20. 22).

Mehrere Prophezeiungen deuten an, dass die von Jesus beschriebene Entwicklung durch die Ausrufung einer „heiligen Stätte“ von den Juden ausgelöst wird. Dort werden sie wieder das tägliche Opfer morgens und abends darbringen. Dieses Ereignis könnte für andere Nationen derart provozierend sein, dass der Führer des 10-Herrscher-Bundes, der das Tier darstellt, eingreifen und ein „Gräuelbild“ – eine biblische Bezeichnung für ein Götzenbild oder ähnliche Abbildung – an der von den Juden ausgerufenen „heiligen Stätte“ aufstellen wird (Daniel 12,9-11). Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Weltlage scheint diese Möglichkeit die wahrscheinlichste für die Erfüllung dieser Prophezeiungen zu sein.

Jesus verknüpft eine eindringliche Warnung mit dem Eintreten dieses Ereignisses: „Wenn ihr nun sehen werdet das *Gräuelbild der Verwüstung* stehen an der heiligen Stätte, wovon gesagt ist durch den Propheten Daniel, – wer das liest, der merke auf! –, alsdann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist; und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hinunter, etwas aus seinem Hause zu holen; und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht zurück, seinen Mantel zu holen. Weh aber den Schwangeren und den Stillenden zu jener Zeit! Bittet aber, dass eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat. Denn es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird“ (Matthäus 24,15-21).

Zeugen für Gott und Satan

Jerusalem wird in dieser verhängnisvollen Zeit auch Mittelpunkt anderer wichtiger Ereignisse sein. Gott wird zwei Propheten nach Jerusalem senden, die als seine Zeugen Wunder wirken und prophezeien werden. Wie der Prophet Elia im alten Israel werden sie der ganzen Welt bezeugen, dass sie verführt ist und den wahren Gott zugunsten eines Lebensstils, der Satans bösen Einfluss widerspiegelt, verworfen hat.

„Und ich will meinen zwei Zeugen Macht geben, und sie sollen weissagen tausendzweihundertundsechzig Tage lang [3½ Jahre] . . . Und wenn ihnen jemand Schaden tun will, so kommt Feuer aus ihrem Mund und verzehrt ihre Feinde; und wenn ihnen jemand Schaden tun will, muss er so getötet werden. Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, damit es nicht regne in den

Das kommende „Gräuelbild der Verwüstung“

In der Ölbergprophezeiung Jesu Christi (Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21) warnt Jesus vor einer kommenden Zeit beispielloser Unruhe und Bedrängnis. Er ermahnt seine Nachfolger, aus Judäa zu fliehen, wenn sie „das Gräuelbild der Verwüstung“ sehen, das der Prophet Daniel voraussagte (Matthäus 24,15-16).

Was ist dieses Gräuelbild der Verwüstung? Gilt diese Prophezeiung nur den Zeitgenossen Daniels oder Jesu, oder ist sie eine Warnung auch für eine Zeit, die noch vor uns liegt?

Das Gräuelbild im Buch Daniel

Mit dem „Gräuelbild“ bezog sich Jesus auf Daniel 11, Vers 31 und Daniel 12, Vers 11. Gott offenbarte Daniel eine kommende „Zeit so großer Trübsal . . . , wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt, bis zu jener Zeit“ (Daniel 12,1). In Vers 11 erfährt Daniel, dass das Gräuelbild der Verwüstung in Verbindung mit der Abschaffung des täglichen Opfers in Jerusalem steht.

Ein Schlüssel zum Verständnis der Prophezeiung ist das Prinzip der *Dualität*, wonach einige Prophezeiungen mehr als eine Erfüllung erfahren. Dies bedeutet, dass eine Prophezeiung eine erste *Teilerfüllung* erfährt, aber erst zu einem späteren Zeitpunkt vollständig in Erfüllung geht. Deshalb müssen wir uns mit drei Erfüllungen der Prophezeiungen über das Gräuelbild der Verwüstung befassen: zwei historischen und einer zukünftigen.

Als der babylonische König Nebukadnezar 606 v. Chr. in das Königreich Juda einmarschierte, deportierte er u. a. auch die junge jüdische Intelligenz, um sie zum Dienst am königlichen Hof in Babylon zu verpflichten. Daniel, der ca. 535 v. Chr. das gleichnamige biblische Buch schrieb, gehörte zu den ersten verschleppten Juden und wurde für den Dienst am Hof Nebukadnezars ausgebildet.

In Daniel 8 finden wir eine bemerkenswerte Prophezeiung über Ereignisse, die Jerusalem und Judäa betreffen. In einer Vision sah Daniel einen Widder, der sich gegen alle anderen Tiere behaupten konnte (Verse 1-4). Ein Ziegenbock mit einem „ansehnlichen Horn“ sollte jedoch den Widder vernichten (Verse 5-7). Das „ansehnliche Horn“ des Ziegenbocks sollte zerbrochen und durch vier kleinere Hörner ersetzt werden (Vers 8). Aus einem dieser vier Hörner sollte „ein kleines Horn“ hervorstechen; dieses kleine Horn sollte nach „dem herrlichen Land“ hin stark werden und einen „verwüstenden Frevel“ herbeiführen (Verse 9-14).

Als Nächstes lesen wir, wie Gott den Engel Gabriel zu Daniel sandte, um ihm die Bedeutung der Vision zu offenbaren. Danach stellt der Widder das medo-persische Reich und der Ziegenbock das griechische Reich dar. Das große Horn des Ziegenbocks ist der erste griechische König, dem vier weitere Könige folgten (Verse 15-22). Genau so, wie Gott es Daniel offenbart hatte, besiegten die Griechen unter Alexander dem Großen 331 v. Chr. das persische Reich. Als Alexander 323 v. Chr. starb, wurde sein Reich unter vier seiner Generäle aufgeteilt:

Ptolemäus, der über Ägypten, einen Teil Syriens und Judäa herrschte; *Seleukus*, der über den anderen Teil Syriens, Babylon und das Gebiet östlich von Babylon bis nach Indien herrschte; *Lysimachus*, der über Kleinasien herrschte, und *Kassander* (Antipater), der über Griechenland und Mazedonien herrschte.

Die Geschichte hält fest, dass sich die vier aus Alexanders Reich hervorgehenden Königreiche allmählich zu einem von den Seleukiden beherrschten Nordreich und einem von den Ptolemäern geführten Südreich zusammenschlossen.

Nach Daniels Vision sollte ein „kleines Horn“ auf die vier Könige folgen. Dieses Horn sollte das tägliche Opfer im Tempel unterbinden (Vers 11). Bemerkenswert ist, dass, als Daniel seine Prophe-

zeiung niederschrieb, kein Tempel in Jerusalem existierte und dort keine Opfer gebracht wurden. Der Tempel in Jerusalem war nämlich nach Daniels Gefangennahme von den Babyloniern zerstört und erst nach dem Ende der Niederschrift Daniels von den Juden wiederaufgebaut worden.

Nachdem Daniels Prophezeiungen vollständig niedergeschrieben waren, durften jüdische Gefangene in Babylon in ihre Heimat zurückkehren. Dort bauten sie Jerusalem und den Tempel wieder auf und führten die Opferriten wieder ein.

Erste Teilerfüllung

Daniels Vision überspringt nun ca. 350 Jahre, bis zum Jahr 167 v. Chr. In dieser Zeit marschierte ein Herrscher der Seleukiden, Antiochus IV. (Antiochus Epiphanes), in Judäa ein (Daniel 8,23-27).

Das nichtbiblische, jedoch geschichtlich relevante Buch 1. Makkabäer beschreibt die Taten des Antiochus Epiphanes: „Damals schrieb der König seinem ganzen Reich vor, alle sollen zu einem einzigen Volk

werden, und jeder solle seine Eigenart aufgeben . . . Der König schickte Boten nach Jerusalem und in die Städte Judäas mit der schriftlichen Anordnung, man solle eine Lebensform übernehmen, die dem Land fremd war. Brand-, Schlacht- und Trankopfer im Heiligtum seien einzustellen, Sabbate und Feste zu entweihen, das Heiligtum und die Heiligen zu schänden. Man solle stattdessen Altäre, Heiligtümer und Tempel für die fremden Götter errichten . . . So sollte das Gesetz in Vergessenheit geraten, und alle seine Vorschriften sollten hinfällig werden. Wer aber des Königs Anordnung nicht befolge, müsse sterben“ (1. Makkabäer 1,41-42. 44-47. 49-50; Einheitsübersetzung).

Für Verstöße wurden brutale Strafen eingeführt: „Frauen, die ihre Kinder hatten beschneiden lassen, wurden auf Befehl [des Königs] hingerichtet; dabei hängte man die Säuglinge an den Hals ihrer Mütter“ (Verse 60-61). Wer im treuen Gehorsam gegenüber Gott beharrte, wurde gnadenlos hingerichtet.

Antiochus war mit der Abschaffung des täglichen Opfers allein nicht zufrieden; er entweihete auch den Tempel: „Ein bärtiges Standbild des heidnischen Götzen [Jupiter Olympus] . . . wurde auf den Altar des Tempels aufgestellt. Die Juden nannten dies im Volksmund ‚das Gräuelbild der Verwüstung‘. Griechische Soldaten und ihre Liebhaber führten ausschweifende heidnische Riten in den Vorhöfen des Tempels durch. Schweine wurden auf dem Altar geopfert“ (Charles Pfeiffer, *Between the Testaments*, 1974, Seite 81).

Daniel erfuhr, dass die Entweihung des Heiligtums „zweitausenddreihundert Abende und Morgen“ dauern sollte (Daniel 8,14). Zu den am Tempel durchgeführten Opferriten gehörten ein Morgen- bzw. Abendopfer. Zweitausenddreihundert Abende und Morgen sind also 1150 Tage. 167 v. Chr. entweihete Antiochus



Der Aufstieg von Alexander dem Großen wurde von Daniel prophezeit, schon lange bevor Alexander seine Eroberungsfeldzüge antrat.

Epiphanes den Tempel und schaffte das tägliche Opfer ab. Nach der Reinigung und Neuweiheung des Tempels führte Judas Makabäus die Opferriten 164 v. Chr. wieder ein. Mit ihrem Lichterfest („Hanukka“) gedenkt die jüdische Gemeinde dieser Ereignisse.

Daniel 8 enthält also eine detaillierte Prophezeiung über das erste „Gräuelbild der Verwüstung“, das zur Unterbindung des täglichen Opfers 1150 Tage lang führte. Die Taten des Antiochus sind eine erste Erfüllung dieser Prophezeiung. Zu beachten ist jedoch, dass Daniels Prophezeiung über das Gräuelbild der Verwüstung hauptsächlich der „Zeit des Endes“ gilt (Vers 19).

Eine zweite Teilerfüllung

64 n. Chr. nahm die Unruhe in Jerusalem und Judäa wieder zu. Der römische Kaiser Nero hatte damit begonnen, Christen in Rom und der Umgebung niedermetzeln zu lassen. Die Gerüchte über einen bevorstehenden Krieg wurden 66 n. Chr. wahr, als römische Soldaten Tausende von Menschen in Jerusalem töteten. Daraufhin rebellierten die Juden. Die römische Legion, die zur Niederschlagung der Revolte nach Judäa entsandt wurde, erlitt eine Niederlage. Ein Jahr später drang Vespasian mit einem römischen Heer nach Judäa vor.

Jesus hatte die Einwohner Jerusalems vor einer zukünftigen Belagerung und Zerstörung der Stadt gewarnt: „Denn es wird eine Zeit über dich kommen, da werden deine Feinde um dich einen Wall aufwerfen, dich belagern und von allen Seiten bedrängen“ (Lukas 19,43). In seiner Niederschrift der Ölbergprophezeiung hielt Lukas eine weitere Warnung fest: „Wenn ihr aber sehen werdet, dass Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist“ (Lukas 21,20).

Teile der Ölbergprophezeiung Jesu sollten zwei Erfüllungen erfahren. Die erste Erfüllung fand zu Lebzeiten vieler Menschen statt, die Jesus als Messias abgelehnt hatten. Diese Menschen wurden zu Zeugen der Belagerung und Zerstörung Jerusalems, die Jesus vorausgesagt hatte. Andere Teile seiner Prophezeiung sind jedoch noch nicht in Erfüllung gegangen. Genauso wie die Teilerfüllung der Prophezeiung über das Gräuelbild der Verwüstung durch Antiochus Epiphanes die Eroberung Jerusalems und die Entheiligung des Tempels bedeutete, schloss die Teilerfüllung der Prophezeiung Christi im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung ähnliche Ereignisse ein.

Der jüdische Historiker Josephus, ein Zeitgenosse jener Ereignisse, beschreibt seltsame Vorkommnisse während der römischen Belagerung Jerusalems. Hungersnot und Seuchen plagten die Einwohner der Stadt. Laut Josephus hörten die Priester in der Nacht zu Pfingsten „zuerst ein Getöse und Rauschen, und später auch den vielstimmigen Ruf: ‚Lasset uns von hinnen ziehen!‘“ (*Jüdische Kriege*, VI, Kapitel V, Abschnitt 3).

70 n. Chr. nahm Titus Jerusalem ein und stellte ein Götzenbild auf dem zerstörten Altar des Tempels auf. Josephus behauptete, dass während des Krieges und der Belagerung Jerusalems 1,1 Millionen Juden getötet und 97 000 versklavt wurden (ebenda, VI, IX,3). Die zweite Erfüllung der Prophezeiung über das Gräuelbild der Verwüstung endete also mit der Zerstörung des Tempels durch die Römer. Die levitische Priesterschaft und die Opferriten wurden abgeschafft, ein Zustand, an dem sich bis in die heutige Zeit hinein nichts geändert hat.

Christi Ölbergprophezeiung befasst sich jedoch hauptsächlich mit seinem zweiten Kommen. Schließlich antwortete Jesus auf die Frage seiner Jünger: „Was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?“ (Matthäus 24,3).

Das zukünftige Gräuelbild der Verwüstung

Der Apostel Paulus sagte das Wirken eines großen religiösen Führers in der Endzeit voraus: „Lasst euch von niemandem verführen, in keinerlei Weise; denn zuvor muss der Abfall kommen und der Mensch der Bosheit offenbart werden, der Sohn des Verderbens. Er ist der Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, so dass er . . . vorgibt, er sei Gott“ (2. Thessalonicher 2,3-4). Seine verführerische Kraft wird so groß sein, dass viele Menschen ihn für Gottes Stellvertreter, wenn nicht sogar für ein göttliches Wesen halten werden. Für Gott hingegen ist er „der Mensch der Gesetzlosigkeit“ (Vers 3; Elberfelder Bibel). Sein Glaubenssystem widersetzt sich dem Gesetz Gottes.

Dieser falsche Führer wird von Christus bei seinem zweiten Kommen getötet (Verse 5-8), aber nicht bevor er zahlreiche Menschen „mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern“ verführt hat (Verse 9-12). Diese Beschreibung passt zu den Prophezeiungen des zweiten Tieres in Offenbarung 13, Verse 11-14: „Und es tut große Zeichen, so dass es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen lässt vor den Augen der Menschen; und es verführt, die auf Erden wohnen.“

Die ersten beiden Erfüllungen der Prophezeiung über das Gräuelbild der Verwüstung hatten mit der Abschaffung von Opferriten zu tun. Die Wiedereinführung von Opferriten vor der Rückkehr Christi wird in der Bibel angedeutet. Anscheinend werden Opferriten in oder in der Nähe von Jerusalem wieder eingeführt. Heere werden Jerusalem wieder belagern, und die Opferriten werden abgeschafft.

Antiochus Epiphanes verfolgte gnadenlos alle, die Gott treu blieben. Viele Prophezeiungen sagen eine Wiederholung dieser Geschichte voraus. Viele der treuen Nachfolger Jesu Christi werden in der Endzeit verfolgt und getötet werden (Johannes 15,18-20; Offenbarung 6,9-11; 17,6; 20,4).

Offenbarung 13 beschreibt nämlich einen endzeitlichen religiösen Führer, der veranlassen wird, „dass alle, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, getötet würden“ (Vers 15). Die kombinierte Macht von Religion und staatlicher Gewalt wird gegen diejenigen eingesetzt, die diese Verführung durchschauen und Gott treu bleiben wollen.

Eine Warnung für heute

Jesus ermahnte seine Nachfolger zur Wachsamkeit (Matthäus 24,42). Mit einem Verständnis der ersten beiden Vorkommnisse des Gräuelbildes der Verwüstung können wir nach zukünftigen Ereignissen Ausschau halten:

- Bemühungen um die Wiedereinführung von Opferriten in Jerusalem;
- der Aufstieg vom „Menschen der Gesetzlosigkeit“, einem religiösen Führer, der behaupten wird, für Gott zu sprechen;
- geopolitische Ereignisse, die zur Ansammlung von Armeen um Israel und Jerusalem führen werden.

Gott wird seinen Sohn zur Erde senden, um die „große Trübsal“ zu beenden, damit so der Selbstmord der Menschheit verhindert wird. Durch die Prophezeiungen der Bibel sind Christen nicht ohne Vorwarnung über diese kommende Zeit.



Antiochus Epiphanes, auf einer Silbermünze abgebildet, verbot viele Aspekte der jüdischen Religion und entheiligte den Tempel in Jerusalem.

Tagen ihrer Weissagung, und haben Macht über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln und die Erde zu schlagen mit Plagen aller Art, sooft sie wollen“ (Offenbarung 11,3-6).

Satan wird dem Wirken der zwei Zeugen Gottes widerstehen. Er wird seine eigenen Werkzeuge einsetzen, die in der biblischen Prophezeiung „das Tier“ und „der falsche Prophet“ genannt werden: „Und das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der vor seinen Augen die Zeichen getan hatte, durch welche er die verführte, die das Zeichen des Tieres angenommen und das Bild des Tieres angebetet hatten“ (Offenbarung 19,20).

Diese beiden Paare werden 42 Monate lang als Gegensätze wirken; das eine Paar vertritt Gott, das andere vertritt Satan und sein System.

„Das Tier“ in der Offenbarung

Es ist wichtig zu verstehen, dass der Begriff *Tier* in der Offenbarung sowohl das satanische, politisch-religiöse System als auch den charismatischen menschlichen Führer dieses Systems bedeuten kann. Wie die beiden Prophezeiungen Daniels beschreibt auch die Offenbarung das System und dessen Führer als Tier, das seine Gegner verzehrt.

Die Beschreibung dieses politisch-religiösen Systems zeigt den Einfluss, den es auf die ganze Welt ausüben wird: „Und die ganze Erde wunderte sich über das Tier, und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich, und wer kann mit ihm kämpfen? Und es wurde ihm ein Maul gegeben, zu reden große Dinge und Lästerungen, und ihm wurde Macht gegeben, es zu tun zweiundvierzig Monate lang. Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und sein Haus und die im Himmel wohnen. Und ihm wurde Macht gegeben, zu kämpfen mit den Heiligen und sie zu überwinden“ (Offenbarung 13,3-7).

Der Grund für den Angriff Satans gegen die Heiligen ist ihre Treue zu Gott. Er wird „kämpfen gegen die übrigen von ihrem Geschlecht, die Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu“ (Offenbarung 12,17). Satan wird diese treuen Christen verfolgen und töten lassen (Matthäus 24,9).

Den übergeordneten Zusammenhang sehen

Die Ereignisse der Endzeit sind der Abschluss einer Entwicklung, die ihren Anfang im Garten Eden nahm. Dort überredete Satan Eva zur Ablehnung von Gottes Geboten. In der Endzeit unterscheidet Gott klar zwischen den Menschen, die seine Gebote halten, und denjenigen, die nach einer von Menschen entworfenen Religion leben, die den Glauben Jesu, der Apostel und der ersten Christen verworfen hat. Zum Schluss behalten diejenigen die Oberhand, „die Gottes Gebote halten“ und daher „am Baum des Lebens“ teilhaben (Offenbarung 12,17; 22,14).

Satans Bemühungen, Gottes treue Diener zu vernichten, müssen im übergeordneten Zusammenhang gesehen werden. In einer Vision sah der Apostel Johannes, wie Gottvater Jesus Christus vor vielen Zeugen den größten Teil der Offenbarung gibt, die auf einer Schriftrolle niedergeschrieben war.

Diese Schriftrolle enthielt eine Beschreibung bedeutender Ereignisse, die mit dem zweiten Kommen Jesu Christi zu tun haben. Die Schriftrolle war jedoch mit sieben Siegeln versiegelt. Nur Jesus wurde für würdig befunden, die Siegel zu brechen und die Schriftrolle zu öffnen (Offenbarung 5).

In Offenbarung 1, Vers 10 macht Johannes deutlich, dass es in dieser Vision über Christus hauptsächlich um den „Tag des Herrn“

geht. Diese Prophezeiungen erleuchten Voraussagen des Alten Testaments, in denen von Gottes Gericht über die Nationen die Rede ist.

Das Brechen der Siegel

In Offenbarung 6 bricht Christus die sieben Siegel und offenbart ihre Bedeutung. Die ersten vier Siegel versinnbildlichen die religiöse Verführung, Kriege, Hungersnöte und Seuchen, die zur Endzeit führen (Offenbarung 6,1-8). Satans endzeitliche Verfolgung des Volkes Gottes wird durch das fünfte Siegel dargestellt (Verse 9-11), und die himmlischen Zeichen des sechsten Siegels (Verse 12-16) gehen „dem großen Tag ihres [Gottvater und Jesus Christus] Zorns“ (Vers 17) – dem Tag des Herrn – voraus.

Die ersten sechs Siegel entsprechen den Zeichen, die Christus in seiner Ölbergprophezeiung beschrieb und die wir in Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 finden. Jesus nennt diese Zeichen den „Anfang der Wehen“ (Matthäus 24,8). Sie gehen der Zeit des göttlichen Zorns, dem Tag des Herrn, voraus. Wenn diese Ereignisse einsetzen, dann setzen sie sich bis zum Ende dieses Zeitalters fort. Durch ihre kumulative Wirkung wird die Intensität der von ihnen ausgelösten Zerstörung ständig gesteigert.

Die ersten sechs der in Offenbarung 6 behandelten Siegel beschreiben Ereignisse und Zustände, die vor dem Tag des Herrn stattfinden bzw. existieren werden. Der Rest der Offenbarung befasst sich hauptsächlich mit dem Tag des Herrn, wenn Gottes Gericht über die von „Babylon der Großen“ verführten Nationen beginnt. Dieses Gericht beginnt unmittelbar vor der Rückkehr Jesu Christi und der Errichtung des Reiches Gottes auf Erden.

Verfolgung, Trübsal und himmlische Zeichen

Das fünfte, sechste und siebte Siegel sind miteinander verflochten. Das fünfte Siegel beschreibt Satans Krieg gegen das Volk Gottes mit der endzeitlichen Verfolgung und dem Märtyrertod für viele derjenigen, die Gott treu bleiben:

„Und als es das fünfte Siegel auftrat, sah ich unten am Altar die Seelen derer, die umgebracht worden waren um des Wortes Gottes und um ihres Zeugnisses willen. Und sie schrien mit lauter Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und ihnen . . . wurde gesagt, dass sie ruhen müssten noch eine kleine Zeit, bis vollzählig dazukämen ihre Mitknechte und Brüder, *die auch noch getötet werden sollten wie sie*“ (Offenbarung 6,9-11).

In seiner Ölbergprophezeiung beschrieb Jesus auch die Verfolgung und das Märtyrertum seiner treuen Knechte in dieser gefährlichen Zeit: „Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten. Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann werden viele abfallen und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen. Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden“ (Matthäus 24,9-13).

Christus beschreibt diese Zeit als „große Bedrängnis“, die in der Geschichte beispiellos sein wird: „Denn dann wird große Bedrängnis sein, wie sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch nie sein wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Ausgewählten willen werden jene Tage verkürzt werden“ (Matthäus 24,21-22; Elberfelder Bibel).



Jesus Christus versprach sein Eingreifen, um das Aussterben – den globalen Selbstmord – der Menschheit zu verhindern (Matthäus 24,22). Erst in der Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg, durch die Entwicklung schrecklicher Massenvernichtungswaffen atomarer, biologischer und chemischer Art, ist die Erfüllung dieser Prophezeiung möglich geworden.

Jesus erklärt, was als Nächstes passieren wird: „Sogleich aber nach der Bedrängnis jener Zeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen“ (Vers 29).

Diese Beschreibung stimmt mit der Beschreibung des sechsten Siegels in der Offenbarung überein: „Als es das sechste Siegel auftrat, da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde finster wie ein schwarzer Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von starkem Wind bewegt wird. Und der Himmel wich wie eine Schriftrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden wegbewegt von ihrem Ort. Und die Könige auf Erden und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Sklaven und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen der Berge und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!“ (Offenbarung 6,12-16).

Das sechste Siegel kündigt den Tag des Herrn an: „Denn es ist gekommen der große Tag ihres [Gottvater und Jesus Christus] Zorns, und wer kann bestehen?“ (Vers 17). Der Prophet Joel bestätigt, dass die Zeit der großen Bedrängnis und die himmlischen Zeichen dem Tag des Herrn vorausgehen: „Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des HERRN kommt“ (Joel 3,4).

Der „Tag des Herrn“ beginnt

Der Tag des Herrn ist die Zeit des Zornes Gottes – sein Gericht

über diejenigen, die sich zu Gegnern seiner Lebensweise und seines Volkes gemacht haben. Die Welt wird für ihre Arroganz und ihren Ungehorsam gegenüber Gott bestraft.

Beim Brechen des nächsten Siegels geschieht etwas Ungeöhnliches: „Und als das Lamm das siebente Siegel auftrat, entstand eine Stille im Himmel etwa eine halbe Stunde lang. Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben“ (Offenbarung 8,1-2). Dieses Ereignis kündigt die Zeit an, die in der Prophezeiung von Anfang an beschrieben wird (Lukas 21,22). Auch die Engel im Himmel schweigen, wenn Jesus das siebte Siegel bricht. Der symbolische Inhalt dieses Siegels stellt die Hauptereignisse am Tag des Herrn dar.

Das Gericht und die Strafen am Tag des Herrn werden von sieben Engeln angekündigt, die sieben Posaunen blasen. Die sieben Posaunen symbolisieren die Vollständigkeit des göttlichen Eingreifens in die Angelegenheiten des Menschen in der Endzeit. Nachfolgend befassen wir uns kurz mit der Art der Plagen, durch die Gott die Menschheit züchtigen wird.

Die sieben Posaunen und ihre sieben Plagen

Die von den ersten vier Posaunen angekündigten Strafen verwüsten das irdische Ökosystem, die Umwelt, die menschliches Leben erhält. Ein Drittel aller Bäume stirbt nach der ersten Posaune; ein Drittel des Lebens im Meer stirbt bei der zweiten Posaune; die dritte Strafe lässt ein Drittel der Trinkwasservorräte ungenießbar werden, und es scheint, dass die irdische Atmosphäre bei der vierten Posaune verschmutzt wird und sich deshalb verdunkeln wird (Offenbarung 8,6-12).

Viele Menschen werden als Folge dieser Katastrophen sterben (Vers 11). Gott will damit der Menschheit zeigen, dass menschliches Leben nach seinem Willen existiert – oder aufhört zu existieren. Diesen Gedanken drückte der Apostel Paulus gegenüber den Athenern wie folgt aus: „Denn in ihm leben, weben und sind wir“ (Apostelgeschichte 17,28). Mit den Plagen, die durch die einzelnen Posaunen eingeleitet werden, erinnert Gott die Welt in der einzigen Sprache, die gottfeindliche Menschen verstehen werden, daran, dass er als Lebensspender auch das Leben nehmen kann.

Die letzten drei Plagen richten sich direkt gegen die Bewohner der Erde, nicht gegen ihre Umwelt: „Und ich sah, und ich hörte, wie ein Adler mitten durch den Himmel flog und sagte mit großer Stimme: Weh, weh, weh denen, die auf Erden wohnen wegen der anderen Posaunen der drei Engel, die noch blasen sollen!“ (Offenbarung 8,13). Nun bestraft Gott die Menschen selbst.

Die Plage der fünften Posaune bewirkt, dass die Menschen nicht sterben, sondern gequält werden, „und ihre Qual war wie eine Qual von einem Skorpion, wenn er einen Menschen sticht“ (Offenbarung 9,5). Als Nächstes erhält der sechste Engel Befehl, die Auswirkung der sechsten Posaune einzuleiten: „Löse die vier Engel, die an dem großen Strom Euphrat gebunden sind. Und die vier Engel wurden losgebunden, die auf Stunde und Tag und Monat und Jahr gerüstet waren, den dritten Teil der Menschen zu töten. Und die Zahl der Kriegsheere zu Ross war zweimal zehntausend mal zehntausend; ich hörte ihre Zahl“ (Offenbarung 9,14-16; Elberfelder Bibel).

Diese Prophezeiung ist in symbolischer Sprache geschrieben. Die erstaunliche Zahl an Toten, ausgelöst durch Rauch, Feuer und Schwefel, deutet an, dass die Militärs dieser Welt jetzt ihre Massenvernichtungswaffen einsetzen werden. Gott wird dies zulassen, und ein Massensterben wird die Folge sein.

Der unbeschreibliche Verlust menschlichen Lebens durch Kriegseinwirkung ist Teil des Gerichts Gottes für eine rebellische Menschheit. Es ist auch die Zeit, wenn „die letzten sieben Plagen“ stattfinden, „denn mit ihnen ist vollendet der Zorn Gottes“ (Offenbarung 15,1). Es handelt sich um die gleiche Zeit, vor der Jesus warnte, weil sie – ohne sein Eingreifen – zum Selbstmord der Menschheit führen würde (Matthäus 24,22).

Eine triumphale Ankündigung

Schließlich findet das wichtigste Ereignis der Endzeit statt, wenn die letzte Posaune ertönt: „Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11,15). Dann wird Jesus diejenigen bestrafen, die die Umwelt, für deren Pflege der Mensch bestimmt wurde (1. Mose 2,15), zerstört haben: „Und die Völker sind zornig geworden; und es ist gekommen dein Zorn und die Zeit, die Toten zu richten und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und zu vernichten, die die Erde vernichten“ (Vers 18).

Jesus wird das ganze System richten, das in der Bibel „Babylon, die Große“ genannt wird: „Und ein starker Engel hob einen Stein auf, groß wie ein Mühlstein, warf ihn ins Meer und sprach: So wird in einem Sturm niedergeworfen die große Stadt Babylon und nicht mehr gefunden werden“ (Offenbarung 18,21).

Johannes beschreibt den Sieg Christi vor Jerusalem im Tal Joschafats (siehe dazu auch Joel 4,1. 12-14): „Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit . . . Und ich sah das Tier und die Könige auf Erden und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd saß, und mit seinem Heer.

Und das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet, der vor seinen Augen die Zeichen getan hatte, durch welche er die verführte, die das Zeichen des Tieres angenommen und das Bild des Tieres angebetet hatten. Lebendig wurden diese beiden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte. Und die andern wurden erschlagen mit dem Schwert, das aus dem Munde dessen ging, der auf dem Pferd saß. Und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch“ (Offenbarung 19,11. 19-21).

Bevor Jesus Christus seine irdische Herrschaft antreten kann,



Mit dem Blick nach dem Norden Israels dehnt sich die Ebene Megiddo bzw. Jesreel in weite Ferne aus. Rechts sieht man das nordisraelitische Hochland. Ein wichtiger Pass durch dieses Gebirge wurde in der Geschichte von Megiddo aus kontrolliert. Kurz vor der Rückkehr Jesu Christi werden starke Truppenverbände in diesem Tal zusammengezogen und dann in der Nähe von Jerusalem gegen den wiederkehrenden Jesus kämpfen.

muss ein wichtiges Ereignis stattfinden. Satan muss als Gott dieser Welt abgesetzt werden: „Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre“ (Offenbarung 20,1-2).

Von Anfang an hat Satan versucht, Gottes Vorhaben mit den Menschen zu vereiteln. Im Garten Eden verführte er Eva, und in der Endzeit wird er versuchen, die wahre Gemeinde Jesu Christi zu vernichten (Offenbarung 12,13-17). Satans Absetzung macht den Weg frei für den Amtsantritt Jesu.

Mit dem Ende satanischen Widerstands wird Jesus Christus wahren Frieden und Gerechtigkeit für alle Menschen schaffen. Obwohl Jesu Rückkehr bzw. sein „zweites“ Kommen in vielen Prophezeiungen des Neuen Testaments in unmissverständlicher Sprache dargelegt wird, glauben heute nur die wenigsten Menschen – auch in Kreisen bekennender Christen – an diese Prophezeiung. Es ist daher kein Wunder, dass die gute Nachricht von der Welt von morgen heute weitgehend ignoriert wird.

Im nächsten Kapitel lesen wir die Beschreibung der biblischen Propheten über diese erstaunliche Welt, die Jesus durch die Aufrichtung der Herrschaft Gottes und der Einführung seiner Lebensweise möglich machen wird.

Was ist der „Tag des Herrn“?

In Offenbarung 1, Vers 10 hielt Johannes fest: „Ich wurde vom Geist ergriffen am Tag des Herrn.“ Manche Christen nehmen fälschlicherweise an, Johannes habe damit gemeint, er betete Gott am Sonntag an und erlebte seine Vision an diesem Tag. Aber nirgends definiert die Bibel den „Tag des Herrn“ als den ersten Tag der Woche. Wäre damit ein Wochentag gemeint, müssten wir zu dem Schluss kommen, dass Johannes den siebten Tag der Woche meinte, denn Jesus sagte, er sei „ein Herr auch über den Sabbat“ (Markus 2,28). Von einem anderen Tag sprach er hier nicht.

Der Inhalt von Johannes' Vision zeigt, dass er sich nicht auf einen bestimmten Tag der Woche bezog. Stattdessen schilderte er in der Vision, wie er die Zeit erleben durfte, die die Bibel

an anderen Stellen als „Tag Gottes, des Herrn Zebaoth“, „Tag des Herrn“, „Tag der Offenbarung des Herrn“ oder „Tag unseres Herrn Jesus“ beschreibt (Jeremia 46,10; Apostelgeschichte 2,20; 1. Korinther 1,8; 5,5; 2. Korinther 1,14; 1. Thessalonicher 5,2; 2. Thessalonicher 2,2; 2. Petrus 3,10).

Diese Bibelstellen sprechen nicht von einem speziellen Wochentag. Stattdessen beziehen sie sich auf einen Tag, der die endzeitlichen Ereignisse vollendet, die in der Rückkehr Jesu Christi gipfeln, wenn er persönlich in menschliche Angelegenheiten eingreifen wird. Auf diese Weise zeigen die Ausdrücke das Ende dieses Zeitalters und den Beginn der neuen Ära Jesu Christi an. Dieses ist das Thema vom „Tag des Herrn“, den Johannes in der Vision gesehen hat (Offenbarung 1,10).

Die tausendjährige Herrschaft *Jesu Christi*

Die Rückkehr Jesu Christi leitet die Zeit ein, die die alttestamentlichen Propheten voraussagten: „Den [Jesus] muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“ (Apostelgeschichte 3,21). Jene Propheten sagten die Wiederherstellung Israels durch einen gerechten König voraus.

Die Propheten offenbaren sogar die Stelle, zu der der Messias, Gottes gesalbter König, zurückkehren wird: „Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg, der vor Jerusalem liegt nach Osten hin“ (Sacharja 14,4). Von Jerusalem als Hauptstadt aus wird er seine Herrschaft „über alle Lande“ ausbreiten (Vers 9).

Nachdem Jesus seine Herrschaft in Jerusalem unter dem Volk Israel etabliert hat, wird er die Nationen auffordern, ihre Gesandten nach Jerusalem zu entsenden, um Gottes Wege kennenzulernen. Sie werden aufgefordert werden, das Laubhüttenfest in Jerusalem zu halten: „Und alle, die übrig geblieben sind von allen Heiden, die gegen Jerusalem zogen, werden jährlich heraufkommen, um anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, und *um das Laubhüttenfest zu halten*“ (Sacharja 14,16).

Nicht alle Nationen werden der Aufforderung Jesu sofort Folge leisten. Wir dürfen nicht vergessen, dass Satan diese Nationen verführt haben wird, Jesus bei dessen Rückkehr zu bekämpfen. Deshalb wird Jesus „richten unter den Heiden und *zurechtweisen* viele Völker“ (Jesaja 2,4). Zu Beginn seiner Herrschaft werden noch einige strenge Maßnahmen notwendig sein, um die Nationen von seinem Ernst, Gottes Gesetze durchzusetzen, zu überzeugen.

Welche Maßnahmen wird Jesus gegenüber den Ländern ergreifen, die das Halten des Laubhüttenfestes in Jerusalem ablehnen? Christus wird ihnen eine klare Botschaft übermitteln, indem er ihnen seine Macht über die Natur vorführt: „Aber über das Geschlecht auf Erden, das nicht heraufziehen wird nach Jerusalem, um anzubeten den König, den HERRN Zebaoth, *über das wird's nicht regnen*“ (Sacharja 14,17).

Sehr schnell werden rebellische Nationen erkennen, dass ihre Existenz vom Segen Gottes abhängt. Gutes Wetter und ausreichende Ernten gehören zu den Segnungen Gottes. Von diesem Zeitpunkt an werden nur die gehorsamen Nationen diesen Segen genießen. Diese einfache Methode, ohne Gewaltanwendung, wird ein überzeugendes Argument sein. Mit der Zeit werden sich alle Nationen überzeugen lassen und anfangen, Gott zu gehorchen.

Sehen wir uns nun einige Aspekte der Herrschaft Jesu an.

Belohnung der Heiligen

Jesus hat eine Belohnung für alle Menschen versprochen, die Gott treu gedient haben (Offenbarung 11,18; 22,12). Diese Menschen haben Anteil am Reich Gottes: „*Selig* ist der und *heilig*, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern *sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre*“ (Offenbarung 20,6).

Von Anfang der tausendjährigen Herrschaft Christi an werden die treuen Knechte Gottes, von denen viele Verfolgung und den Märtyrertod erlitten haben, als Lehrer und Gehilfen Christi in der

wunderbaren Welt von morgen dienen. Sie werden Christus helfen, alle Nationen die Wege Gottes und seine Gerechtigkeit zu lehren. Damit wird sich die Verheißung Christi gegenüber seiner Gemeinde erfüllen: „Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron“ (Offenbarung 3,21).

Der Prophet Daniel sagte das Gleiche voraus: „Aber das Reich und die Macht und die Gewalt über die Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden, dessen Reich ewig ist, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen“ (Daniel 7,27).

Bei seiner Rückkehr werden Jesu Christi treue Diener, die mit ihm regieren werden, von Fleisch und Blut in Geist verwandelt. Paulus beschreibt diese Veränderung: „Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit“ (1. Korinther 15,50-53).

Diese verwandelten Geistwesen werden mit Christus auf seinem Thron sitzen. Während seiner tausendjährigen Herrschaft werden sie mit ihm als Lehrer und Könige dienen. (Mehr Informationen über die unglaubliche Zukunft, die Gott für die Menschheit vorgesehen hat, finden Sie in unseren kostenlosen Broschüren *Das Geheimnis Ihrer Existenz, Nach dem Tode – was dann?* und *Das Reich Gottes – eine gute Nachricht*. Auf Anfrage senden wir sie Ihnen gerne zu.)

Ganz Israel wird wiederhergestellt

Lange vor der Geburt Christi prophezeite Gott eine Zeit des Friedens für Israel: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen“ (Jeremia 23,5-6).

Die Wiederherstellung aller Stämme Israels als eine Nation unter der Herrschaft des Messias wird mehrmals von den Propheten beschrieben: „So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will die Israeliten herausholen aus den Heiden, wohin sie gezogen sind, und will sie von überall her sammeln und wieder in ihr Land bringen und will ein einziges Volk aus ihnen machen im Land auf den Bergen Israels, und sie sollen allesamt einen König haben und sollen nicht mehr zwei Völker sein und nicht mehr geteilt in zwei Königreiche“ (Hesekiel 37,21-22).

„Nun aber, so spricht der HERR, der Gott Israels, von dieser Stadt [Jerusalem], von der ihr sagt, dass sie durch Schwert, Hunger und Pest in die Hände des Königs von Babel gegeben werde: Siehe, ich will sie sammeln aus allen Ländern, wohin ich sie ver-

stoßen [habe] in meinem Zorn, Grimm und großem Unmut, und will sie wieder an diesen Ort bringen, dass sie sicher wohnen sollen. Sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und ich will ihnen einerlei Sinn und einerlei Wandel geben, dass sie mich fürchten ihr Leben lang“ (Jeremia 32,36-39).

Jesus wird Jerusalem als seine Hauptstadt etablieren. Die Menschen im wiedervereinigten Israel werden daher die ersten sein, die die Auswirkungen seiner Herrschaft erleben. Jesus wird einen Bund des Friedens mit ihnen schließen: „Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens schließen, der soll ein ewiger Bund mit ihnen sein. Und ich will sie erhalten und mehren, und mein Heiligtum soll unter ihnen sein für immer. Ich will . . . ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein, damit auch die Heiden erfahren, dass ich der HERR bin, der Israel heilig macht, wenn mein Heiligtum für immer unter ihnen sein wird“ (Hesekiel 37,26-28).

Gott wird Israel benutzen, um anderen Völkern bei der Einführung der göttlichen Lebensweise zu helfen. Nachdem Gott ihnen ihre Sünden vergeben hat, wird das gedemütigte und reumütige Israel mithelfen, das Wissen um Gottes Gesetz in aller Welt zu verbreiten. Allmählich wird die ganze Welt unter der Verwaltung eines einzelnen Kodex, des Gesetzes Gottes, vereinigt werden. Von Jerusalem aus wird der Weltherrscher, Jesus Christus, diese Vereinigung koordinieren. Alle Welt wird endlich lernen, Gottes Gesetz zu gehorchen.

Israel dient als Vorbildnation

Über die wiedervereinigte Nation Israel in der tausendjährigen Herrschaft Christi prophezeite Gott Folgendes: „Siehe, ich will sie heilen und gesund machen und will ihnen dauernden Frieden gewähren. Denn ich will das Geschick Judas und das Geschick Israels wenden und will sie bauen wie im Anfang und will sie reinigen von aller Missetat, womit sie wider mich gesündigt haben; und will ihnen vergeben alle Missetaten, womit sie wider mich gesündigt und gefrevelt haben. Und das soll mein Ruhm und meine Wonne, mein Preis und meine Ehre sein unter allen Völkern auf Erden, wenn sie all das Gute hören, das ich Jerusalem tue. Und sie werden sich verwundern und entsetzen über all das Gute und über all das Heil, das ich der Stadt geben will“ (Jeremia 33,6-9).

Durch die Umkehr Israels werden auch andere Völker inspiriert werden, Gottes Lebensweise zu praktizieren, um den Segen Gottes zu genießen. Sie werden nach Jerusalem kommen, um mehr über diese Lebensweise zu erfahren: „So werden viele Völker, Heiden in Scharen, kommen, den HERRN Zebaoth in Jerusalem zu suchen und den HERRN anzuflehen. So spricht der HERR Zebaoth: Zu der Zeit werden zehn Männer aus allen Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann beim Zipfel seines Gewandes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, dass Gott mit euch ist“ (Sacharja 8,22-23).

Das Beispiel Israels wird andere Nationen zur Befolgung der Gesetze Gottes animieren. Die Völker der Welt werden erkennen, dass es sich lohnt, Gottes Lebensweise zu praktizieren: „Und die Fremden, die sich dem HERRN zugewandt haben, ihm zu dienen und seinen Namen zu lieben, damit sie seine Knechte seien, alle, die den Sabbat halten, dass sie ihn nicht entheiligen, und die an meinem Bund festhalten, die will ich zu meinem heiligen Berge bringen und will sie erfreuen in meinem Bethaus . . . denn mein Haus wird ein Bethaus heißen für alle Völker“ (Jesaja 56,6-7).

Endlich werden die Barrieren zwischen Israel und den anderen Nationen verschwinden: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr



Durch die Herrschaft Jesu Christi wird die Welt in ein Paradies des Friedens und des Wohlstandes verwandelt werden: „Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken“ (Micha 4,4).

seid allesamt einer in Christus Jesus“ (Galater 3,28). Mit der Zeit wird die ganze Welt „voll Erkenntnis des HERRN sein, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jesaja 11,9).

Die Früchte richtiger Erkenntnis

Mit seinem König Jesus Christus wird Jerusalem zum Bildungszentrum der ganzen Welt werden. Gottes Wort, die Bibel, wird die solide Grundlage richtiger Erziehung sein: „Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem“ (Jesaja 2,2-3).

Es wird Wohlstand herrschen, und die Kriminalität wird beseitigt werden: „Ich will Gold anstatt des Erzes und Silber anstatt des Eisens bringen und Erz anstatt des Holzes und Eisen anstatt der Steine. Und ich will zu deiner Obrigkeit den Frieden machen und zu deinen Vögten die Gerechtigkeit. Man soll nicht mehr von Frevel hören in deinem Lande noch von Schaden oder Verderben in deinen Grenzen“ (Jesaja 60,17-18).

Mehr als nur ein gutes Bildungssystem ist notwendig, um dauernden Frieden und Zusammenarbeit zu schaffen. Eine geistliche Veränderung wird ebenfalls erforderlich sein. Diese geistliche Veränderung in Israel wird andere Nationen inspirieren, die israelitische Lebensweise zu bewundern und nachzuahmen: „Darum sollst du zum Hause Israel sagen: So spricht Gott der HERR: Ich tue es . . . um meines heiligen Namens willen . . . ich will euch aus den Heiden herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und wieder in euer Land bringen, und ich will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun“ (Hesekiel 36,22, 24-27).

Die geistliche Erneuerung der Menschheit wird die wichtigste Verwandlung sein, die während der tausendjährigen Herrschaft Jesu Christi stattfinden wird. Der Geist Gottes wird die Menschen

befähigen, Gott von ganzem Herzen zu dienen: „Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein“ (Jeremia 31,33; Hebräer 8,10).

Der heilige Geist wird die Menschen grundlegend verändern. Der Gehorsam gegenüber Gott wird vorherrschen; die Gesellschaft wird eine gute Führung erleben. „Und ich will dir [Jerusalem] . . . Richter geben, wie sie vormals waren, und Ratsherren wie im Anfang. Alsdann wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit und eine treue Stadt heißen“ (Jesaja 1,26).

Diese Veränderungen werden sich auch auf die nachfolgenden Generationen übertragen: „Und dein Volk sollen lauter Gerechte sein. Sie werden das Land ewiglich besitzen . . . als ein Werk meiner Hände mir zum Preise. Aus dem Kleinsten sollen tausend werden und aus dem Geringsten ein mächtiges Volk. Ich, der HERR, will es zu seiner Zeit eilends ausrichten“ (Jesaja 60,21-22).

Jede neue Generation wird die Tradition der Gerechtigkeit fortsetzen: „Und alle deine Söhne sind Jünger des HERRN, und großen Frieden haben deine Söhne“ (Jesaja 54,13). Weltweit werden die Menschen das Vorbild Israels beachten und respektieren: „Und man soll ihr Geschlecht kennen unter den Heiden und ihre Nachkommen unter den Völkern, dass, wer sie sehen wird, erkennen soll, dass sie ein Geschlecht sind, gesegnet vom HERRN“ (Jesaja 61,9).

Physische Segnungen

Der Gehorsam der Menschen, das Resultat ihrer neu geordneten Lebensprioritäten, wird zu beispiellosem materiellem Wohlstand führen: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass man zugleich ackern und ernten, zugleich keltern und säen wird.

Und die Berge werden von süßem Wein triefen . . . Denn ich will die Gefangenschaft meines Volks Israel wenden, dass sie die verwüsteten Städte wieder aufbauen und bewohnen sollen, dass sie Weinberge pflanzen und Wein davon trinken, Gärten anlegen und Früchte daraus essen“ (Amos 9,13-14).

Der Prophet Jesaja vergleicht diese Zeit mit einem andauernden Fest mit den besten Früchten: „Und der HERR Zebaoth wird auf diesem Berge allen Völkern ein fettes Mahl machen, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist“ (Jesaja 25,6). Jesaja beschreibt diese zukünftige Zeit mit inspirierenden Worten: „Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen. Sie sollen nicht bauen, was ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, was ein anderer esse. Denn die Tage meines Volks werden sein wie die Tage eines Baumes, und ihrer Hände Werk werden meine Auserwählten genießen. Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HERRN, und ihre Nachkommen sind bei ihnen. Und es soll geschehen: ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören“ (Jesaja 65,21-24).

Diese Vision der kommenden Herrschaft Christi ist keine Illusion, sondern eine *Verheißung zukünftiger Realität*. Jesus Christus kehrt zurück, um die Menschen geistlich zu verändern und ein Paradies auf Erden zu schaffen. Die Entfernung des satanischen Einflusses, die Ausgießung des heiligen Geistes und die Verbreitung der Erkenntnis über die Wege Gottes wird eintausend Jahre des Friedens und eine über alle Vorstellungen gesegnete Gesellschaft schaffen.

So erstaunlich es auch klingen mag, die Prophezeiung offenbart ein noch *erstaunlicheres* Zeitalter nach der tausendjährigen Herrschaft Jesu, in dem das offenbarte Vorhaben Gottes gipfeln wird.

Nach dem *Millennium*

Wir haben die Prophezeiungen gelesen, die die Neugestaltung der Welt durch die Herrschaft Jesu beschreiben. Nach seiner tausendjährigen Herrschaft (auch *Millennium* benannt, nach dem Lateinischen *mille* für „tausend“), gibt es jedoch noch sehr viel wichtige Arbeit zu tun.

Jesus sagte eine Zeit voraus, wenn sich die Nationen vor ihm versammeln werden. Warum? Er „wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet“ (Matthäus 25,32). Im Matthäusevangelium wird diese Trennung näher beschrieben: „Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! . . . Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! . . . Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben“ (Matthäus 25,34. 41. 46).

Wie wird dies vonstatten gehen? Jesus Christus wird die Gerechten von den Ungerechten trennen. Zu Beginn seiner Herr-

schaft beginnt das Gericht der Nationen, indem er sie lehrt, das Böse aufzugeben und sich dem Guten zuzuwenden (Jesaja 2,4).

Satan kurze Zeit freigelassen

Wie die Schrift zeigt, wird Satan zu Beginn der Herrschaft Christi gefangen genommen werden: „Und er [ein Engel] ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre“ (Offenbarung 20,2). Das ist aber nicht das Ende des Einflusses Satans auf die Menschen: „ . . . damit er [Satan] die Völker nicht mehr verführen sollte, *bis vollendet würden die tausend Jahre*“ (Vers 3).

Was passiert am Ende des Millenniums? „Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan losgelassen werden aus seinem Gefängnis und wird ausziehen, zu verführen die Völker an den vier Enden der Erde, Gog und Magog, und sie zum Kampf zu versammeln; deren Zahl ist wie der Sand am Meer. Und sie stiegen herauf auf die Ebene der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie. Und der Teufel, der sie verführte,

wurde geworfen in den Pfuhl von Feuer und Schwefel“ (Offenbarung 20,7-10).

Warum lässt Gott Satan am Ende der tausendjährigen Herrschaft Jesu Christi wieder frei? Obwohl die Bibel keine Antwort auf diese Frage gibt, scheint es einen logischen Grund für dieses Ereignis zu geben. Während des Millenniums werden die Menschen nur die Lebensweise Christi kennenlernen. Viele Generationen werden heranwachsen, ohne eine andere Lebensweise kennengelernt zu haben. Von Anfang an hat Gott aber die Menschen zwischen Gut und Böse wählen lassen (5. Mose 30,19). Es wäre daher ein Fehler anzunehmen, dass kein während des Millenniums geborener Mensch die Wege Satan jemals wählen würde, sollte sich eine Gelegenheit dazu ergeben.

Die in Offenbarung 20 beschriebenen Ereignisse zeigen uns, dass Gott diese Entscheidung für viele am Ende des Millenniums lebenden Menschen möglich machen wird. Man kann davon ausgehen, dass einige Menschen auf Satans Intrigen hereinfallen und seine selbststüchtigen, rebellischen Wege dem Weg Gottes – dem Weg der Liebe und der Zusammenarbeit – vorziehen werden.

Die Zahl der Abtrünnigen wird ausreichen, um eine Streitmacht mit beträchtlicher Größe zu stellen: „Und sie stiegen herauf auf die Ebene der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer vom Himmel und verzehrte sie“ (Offenbarung 20,9).

Gott hat schon immer sein Volk geprüft, um dessen Herz zu ergründen (5. Mose 8,2; 1. Thessalonicher 2,4; Hebräer 11,17). Wir können nicht davon ausgehen, dass die im Millennium lebenden Menschen nicht geprüft werden. Wie das insgesamt geschieht, wird nicht offenbart. Was wir jedoch in der Bibel erkennen, ist, dass die zum Ende des Millenniums noch Lebenden infolge der Freilassung Satans eine große Prüfung erfahren werden. Wenn diese Prüfung zu Ende ist, wird Satan niemanden jemals wieder verführen können.

Die große Auferstehung der Toten

Jetzt beginnt das größte Gericht aller Zeiten. Wie wir bereits gelesen haben, werden nur die treuen Diener Jesu bei seiner Rückkehr wieder lebendig gemacht. Die Prophezeiung offenbart, dass „die andern Toten . . . nicht wieder lebendig [wurden], bis die tausend Jahre vollendet wurden“ (Offenbarung 20,5). Nach dem Millennium gibt es also eine weitere Auferstehung!

Die Tragweite dieses Ereignisses lässt sich kaum beschreiben, und man kann sich seine Bedeutung nur schwer vorstellen. Was geschieht mit den Milliarden von Menschen, die jemals gelebt haben? Worum geht es in diesem Gericht?

Es ist die Zeit für *alle anderen Menschen* – diejenigen, die von der Zeit Adams an gelebt haben bis hin zu der Generation, die den Anbruch des Millenniums erleben wird. Sie erhalten die Gelegenheit, die Wahrheit Gottes zu erfahren und zum Heil zu gelangen, genauso wie die im Millennium lebenden Menschen diese Gelegenheit haben werden. Sie werden auferstehen, um Gott *zum ersten Mal* kennenzulernen!

Johannes beschreibt diese Auferstehung: „Und ich sah einen großen, weißen Thron und den, der darauf saß“ (Offenbarung 20,11). In Vision sah Johannes ein erstaunliches Ereignis: „Und ich sah die Toten, Groß und Klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken“ (Vers 12).

Bei dieser Auferstehung handelt es sich um „die andern Toten“ (Vers 5). In seiner Vision sieht Johannes sie vor dem Thron Gottes stehen. Was bedeutet dies? Wir müssen die Bibel sich selbst auslegen lassen, wobei wir zunächst aber die Bedeutung bestimmter Schlüsselbegriffe klären müssen.

Das Wort *Gericht* muss nicht eine Urteilsverkündung bzw. die Bekanntgabe der Todesstrafe bedeuten. Es kann genauso gut einen Freispruch bedeuten. Das Gericht ist lediglich ein *Prozess*, wonach bestimmt wird, wer bestraft bzw. belohnt wird. Das in Offenbarung 20 beschriebene Gericht ist genau dies: eine Trennung zwischen den Gerechten und den Ungerechten. Manche werden bestraft, aber eine größere Anzahl erlebt die Eintragung ihrer Namen in das Buch des Lebens.

Was sind die Kriterien für dieses Gericht? Dabei spielen zwei Faktoren eine wichtige Rolle. Diese Menschen werden gerichtet „nach dem, was in den Büchern geschrieben steht“ (Vers 12). Das griechische Wort an dieser Stelle für Bücher ist *biblion*, mit dem die Bücher der Bibel gemeint sind. Die Auferstandenen werden also nach biblischen Kriterien der Gerechtigkeit gerichtet.

Nun, welche „Werke“ werden gerichtet? Es ist wichtig, dass wir diesen Aspekt recht verstehen. Diese Menschen erlebten die erste Auferstehung nicht, weil sie nicht zu den Erstlingen gehörten, die vor der Rückkehr Christi berufen und dann des ewigen Lebens für würdig befunden wurden. Gott rief sie nicht zum Heil in dem früheren Zeitalter, in dem Petrus von den vielen sprach, die „der Herr, unser Gott, herzurufen wird“ (Apostelgeschichte 2,39). Im Gegensatz zu der üblichen Vorstellung ist heute nicht der *einzig* Zeitraum, in dem Gott Menschen berufen wird.

In den meisten Fällen wird die frühere Lebensweise dieser Menschen gegen sie sprechen. Andere Bibelstellen zeigen uns, dass sie aber nicht allein nach den Werken ihres ersten Lebens gerichtet werden. Sie werden auferstehen und eine Gelegenheit bekommen, zu bereuen und ihre Bereitschaft zum Gehorsam gegenüber Gott zu zeigen. Schließlich werden die allermeisten dieser auferstandenen Männer, Frauen und Kinder den wahren Gott und seinen Sohn Jesus Christus nie wirklich gekannt haben.

Menschen aus allen Zeiten leben wieder

Jesus stellte fest, dass die Menschen seiner Zeit in dieser Auferstehung zusammen mit den Menschen aus anderen Zeitaltern wieder leben werden: „Die Königin vom Süden *wird auftreten beim Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht* und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, um Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo“ (Matthäus 12,42). Die „Königin vom Süden“, die fast 1000 Jahre vor Jesu Geburt zur Zeit Salomos lebte, wird zusammen mit den Zeitgenossen Christi auferstehen!

„Und du, Kapernaum . . . Denn wenn in Sodom die Taten geschehen wären, die in dir geschehen sind, es stünde noch heutigen Tages . . . Es wird dem Land der Sodomer erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als dir“ (Matthäus 11,23-24). Nach Jesu Worten werden die Bewohner Sodoms, die fast 2000 Jahre vor seiner Geburt aufgrund ihrer moralischen Verwerflichkeit vernichtet worden waren, ihn „am Tag des Gerichts“ eher akzeptieren und ihm gehorchen als seine eigenen Zeitgenossen.

Dies wird eine wahrhaft bemerkenswerte Zeit sein, wenn die Menschen aller Nationen und Zeitalter wieder lebendig werden, um Gottes Wahrheit zum ersten Mal kennenzulernen. Im Gegensatz zu der heute weitverbreiteten Vorstellung, wonach die Menschen, die nie etwas über Christus erfahren haben, nach ihrem



In der Zeit des großen Gerichts werden Menschen aus verschiedenen Zeitaltern wieder leben und ihre erste Gelegenheit bekommen, Gott kennenzulernen. Die Menschen, die an diesem Gericht teilhaben, werden erfahren können, dass ein Zusammenleben in Harmonie und Eintracht mit Gottes Hilfe möglich ist.

Tode entweder in die Hölle oder ins Fegefeuer fahren, offenbart die Bibel, dass *alle* Menschen die Gelegenheit erhalten werden, Gottes Weg kennenzulernen, zu bereuen und Gottes Geschenk des ewigen Lebens zu erhalten.

Ein Blick ins große Gericht

Was passiert, wenn die Menschen zum Leben erweckt werden, um diese Zeit des Gerichts zu erleben? In einer Vision sah der Prophet Hesekiel ein Tal voller Totengebeine, die Überreste vieler vor langer Zeit verstorbener Menschen (Hesekiel 37,1-2). Dazu erfuhr der Prophet: „Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns“ (Vers 11).

Wie die meisten Menschen heute scheinen auch diese längst verstorbenen Israeliten zu meinen, dass mit dem Tod eines Sünders alle Hoffnung für ihn erloschen ist. Durch eine dramatische Vision zeigte Gott Hesekiel, dass diese Vorstellung falsch ist. Gottes Offenbarung bezüglich dieser großen Menschenmenge, die ohne Reue gestorben ist, sieht wie folgt aus: „Siehe, ich will eure Gräber auf tun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. Und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. Und ich will meinen Odem in euch geben, dass ihr wieder leben sollt . . . und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der HERR“ (Hesekiel 37,12-14).

Der Zweck dieser Auferstehung ist, diesen Menschen den Geist Gottes zugänglich zu machen, damit sie *leben* können, und nicht um sie zu verdammen oder zu vernichten. Gott „will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Timotheus 2,4). Diese Auferstehung dient dem großen Vorhaben Gottes. Sie öffnet allen Menschen, die jemals gelebt haben, die Tür zur Wahrheit Gottes, damit sie bereuen und gerettet werden können.

Dies bedeutet freilich, dass das Gericht der Zukunft *Zeit in Anspruch nehmen wird*, genügend Zeit, damit die Menschen ihre Lebensweise verändern und ihre Reue und Treue zu Gott beweisen können. Dieser Prozess unterstreicht die Geduld und die Gnade Gottes: „Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und

will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde“ (2. Petrus 3,9). In seinem großen Heilsplan hat Gott eine Zeit für jeden Menschen vorgesehen, um zur Reue zu kommen und die Gelegenheit für das Heil wahrzunehmen.

Gottes Gericht ist komplett

Dieses Gericht setzt Zeit für einen Entscheidungsprozess voraus. Am Ende dieser Zeit des Gerichts wird Gott die letzten der Bösen von den Gerechten trennen und sie der ewigen Vernichtung preisgeben: „Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und sein Reich gaben die Toten heraus, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der zweite Tod: der feurige Pfuhl. Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl“ (Offenbarung 20,12-15).

Im Gegensatz zu den Menschen, die an der ersten Auferstehung teilhaben und so ewiges Leben empfangen (Offenbarung 20,6; 1. Korinther 15,50-53), werden die bei der zweiten Auferstehung zum Leben Erweckten Fleisch und Blut bzw. physische Menschen sein (Hesekiel 37,4-10). Sie sind sterblich und daher dem „zweiten Tod“ für den Fall ausgesetzt, dass sie die Reue ablehnen und sich nicht dem Willen Gottes unterordnen wollen.

Wie werden die Menschen beschrieben, die den zweiten Tod erleiden müssen? „Die Feigen aber und Ungläubigen und Frevler und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner, deren Teil wird in dem Pfuhl sein, der mit Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod“ (Offenbarung 21,8).

Dieser zweite Tod bedeutet die endgültige Vernichtung, von der es keine Auferstehung mehr geben wird. Jesus Christus erklärte, dass alle, die die Reue ablehnen, sterben werden (Lukas 13,2-5). Der Prophet Maleachi betont die Endgültigkeit dieser Vernichtung: „Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen. Da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der kommende Tag wird sie anzünden, spricht der HERR Zebaoth, und er wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen“ (Maleachi 3,19).

Gottes Handeln in dieser Sache ist gnädig. Er lässt die Menschen nicht ewig weiterleben, deren Rebellion gegen seinen Weg nur endloses Leid für sie selbst und für ihre Nachbarn bedeuten würde. Gott wird diese Quelle des selbstaufgelegten Leidens vernichten. Diejenigen, die Gottes Weg konsequent und endgültig ablehnen, werden zum Schluss Asche sein (Maleachi 3,21). Dies ist ein viel gnädigeres Schicksal als die herkömmliche falsche Vorstellung, dass die Reuelosen ewig in einem immer brennenden Höllenfeuer gequält werden. Diese Wahrheit der Bibel zu diesem Thema wird in unserer kostenlosen Broschüre *Nach dem Tode – was dann?* dargelegt.

Ein neuer Himmel und eine neue Erde

Die Vision des Johannes endet jedoch nicht mit dem feurigen Pfuhl: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr“ (Offenbarung 21,1). Die beiden letzten Kapitel der Offenbarung beschreiben die wunderbare Erneuerung des Himmels und der Erde, welche Johannes in Vision sehen durfte. Die neue Erde wird ohne Meer beschrieben, also nicht mehr von den Wassern der Ozeane abhängig, die für die Erhaltung menschlichen Lebens unentbehrlich sind.

Wer wird diesen neuen Himmel und diese neue Erde erben? Johannes zitiert die Antwort Gottes auf diese Frage: „Wer überwindet, der wird es alles erben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein“ (Offenbarung 21,7). Diese „Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi“ (Römer 8,17), werden Jesus Christus gleich sein (1. Johannes 3,1-2) als Miterben des wunderbar erneuerten Himmels und der Erde.

Der Apostel Paulus betonte, dass diese Zukunft die Schwierigkeiten des christlichen Lebens mehr als aufwiegt: „Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll“ (Römer 8,18). Jesus Christus, „um dessentwillen alle Dinge sind und durch den alle Dinge sind“, macht dieses Erbe möglich und spielt die zentrale Rolle in dem Bemühen Gottes, „viele Söhne zur Herrlichkeit“ zu führen (Hebräer 2,10).

Paulus beschreibt die Herrlichkeit, die wir ererben sollen: „Einen andern Glanz hat die Sonne, einen andern Glanz hat der Mond, einen andern Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich vom andern durch seinen Glanz. So auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Armseligkeit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib“ (1. Korinther 15,41-44).

Die ewige Familie Gottes

Als Nächstes sieht Johannes in seiner Vision die Stadt, das neue Jerusalem, vom Himmel auf die Erde als Geschenk Gottes kommen. Die Stadt wird als „eine geschmückte Braut für ihren Mann“ beschrieben (Offenbarung 21,2), eine Beschreibung, die die Beziehung der Bewohner der Stadt zu ihrem Gott versinnbildlicht. Die Stadt stellt die ewige Gemeinschaft der Kinder Gottes dar. Der Ehemann oder Bräutigam ist Jesus (Matthäus 25,1), „der Erstgeborene . . . unter vielen Brüdern“ (Römer 8,29).

Gott selbst wird unter seinen Kindern wohnen: „Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein“ (Offenbarung 21,3).

Die Bewohner dieser Stadt sind das wahre „Israel Gottes“ (Galater 6,16). Mit anderen Worten sind sie die geistlichen Nachkommen Abrahams, „ein Vater . . . aller, die glauben“ (Römer 4,11). „Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam, als er berufen

wurde, in ein Land zu ziehen, das er erben sollte . . . Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißenen Lande wie in einem fremden und wohnte in Zelten . . . Denn er wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“ (Hebräer 11,8-10).

Die Anzahl der Menschen, die zur Reue kommen und ewiges Leben erhalten werden, wird wie der Sand des Meeres und die Sterne am Himmel sein. Sie wird die natürliche Fähigkeit eines Menschen, sie zu zählen, übersteigen – eine Verheißung, die Gott Abraham gab (1. Mose 22,17).

Ein neues Paradies

Die biblische Geschichte des Menschen fängt im Garten Eden am Zusammentreffen von vier Flüssen an. In die Mitte jenes Gartens stellte Gott den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (1. Mose 2,8-15). Satan, der große Verführer, überredete zunächst Eva zur Sünde. Danach folgte Adam ihrem Beispiel. Ihre Rebellion gegen Gottes Anweisungen führte die beiden ersten Menschen dazu, die Frucht des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen. Diese Frucht ist eine tödliche Mischung, die seither der Menschheit viel Leid beschert hat (1. Mose 3,1-6).

Das letzte Kapitel in der Offenbarung enthält eine Beschreibung eines anderen Gartens. Dieser Garten umgibt den Thron Gottes, von dem aus ein „Strom lebendigen Wassers“ fließt: „Und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Thron Gottes und des Lammes. In der Mitte ihrer Straße und des Stromes . . . war der Baum des Lebens“ (Offenbarung 22,1-2; Elberfelder Bibel).

Sie können die Zukunft wissen

Zu Beginn dieser Broschüre stellten wir eine Frage: Müssen wir hinsichtlich der Zukunft unwissend bleiben? Wir können jetzt sehen, dass Gott uns ein klares Bild unserer Bestimmung gegeben hat. Wir müssen jedoch die Entscheidung treffen. Wir müssen entscheiden, ob wir uns von den Wegen Satans und seiner Welt abwenden (im Garten Eden durch den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen dargestellt) und uns den gerechten Wegen Gottes (durch den Baum des Lebens dargestellt) zuwenden werden.

Jesus beendet seine Beschreibung dieser neuen Welt mit einer Ermahnung: „Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig . . . Siehe, ich komme bald. *Selig ist, der die Worte der Weissagung in diesem Buch bewahrt*“ (Offenbarung 22,6-7).

© 2000, 2008 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart. Diese Broschüre wird in Zusammenarbeit mit der United Church of God, an International Association (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) als kostenloser Bildungsdienst herausgegeben. Die Druckkosten für diese Broschüre wurden freundlicherweise von United Christian Outreach Germany übernommen (www.ucog.org).

Autor: Roger Foster Beratende Redakteure: Jesmina Allaoua, Rosemarie Ambrosch, Scott Ashley, John Bald, Rainer Barth, Wilbur Berg, Jim Franks, Bruce Gore, Graemme Marshall, Burk McNair, Mario Seigle, Richard Thompson, David Treybig, Donald Ward, Lyle Welty, Albert Wilhelm Grafische Gestaltung: Shaun Venish

Gute Nachrichten

Postfach 30 15 09
D-53195 Bonn
Tel.: (0228) 9 45 46 36
Fax: (0228) 9 45 46 37

E-Mail:
info@gutenachrichten.org

Internet:
www.gutenachrichten.org

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,
Paul Kieffer, Rolf Marx,
Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz

Ältestenrat der United Church of God

Aaron Dean, Bob Berendt,
Robert Dick, Bill Eddington,
Jim Franks, Roy Holladay,
Clyde Kilough, Victor Kubik,
Richard Pinelli, Larry Salyer,
Richard Thompson, Leon Walker

Die Herausgabe dieser Broschüre wird durch die Zehnten und Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes ermöglicht. Spenden werden dankbar angenommen und sind in gesetzlicher Höhe in der Bundesrepublik Deutschland steuerabzugsfähig.

Unsere Bankverbindung:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50
Konto-Nr. 53 20 35 - 507